

Ortschronik

Original S. 150/

Das Filialdorf Niedersaubach liegt am trüben und schlammigen „Saubach“, welcher in früheren Zeiten als Schwemme für „Säue“ gedient haben soll, daher Saubach.

„Nieder“-saubach zum Unterschied von „Gre“-saubach. Niedersaubach wird schon im Jahr 1212 erwähnt, da nämlich ein Graf „Albertus von Sygusbergh“ sein Allodium hierselbst dem Erzbischof von Trier verkauft haben soll. Das ursprüngliche Dorf soll nördlich von dem jetzigen in dem Wiesental zwischen Rümmelbach und dem jetzigen Niedersaubach gelegen haben und im dreißigjährigen Krieg zerstört worden sein.

Wie ältere Leute mir erzählten, sollen an jener Stelle noch Fundamentmauern stehen.

Von jeher gehörte der Ort zur Pfarrei „Laibach“, deren Angehörige alljährlich nach dem Kloster Mettlach wallfahrteten. Ob nun die Pfarrei Lebach dem Kloster Mettlach oder der nahe gelegenen Abtei Tholey zuzuschreiben ist, steht nicht fest. Im Mittelalter und bis zur Französischen Revolution bildete Niedersaubach mit Lebach und seinen übrigen Filialen eine reichsunmittelbare Herrschaft, später, wegen der vier Herren, die daran beteiligt waren, auch Vierherrschaft genannt. Die an der Herrschaft in Lebach beteiligt gewesenen Landesherren waren: 1) Chur-Trier zu zwei Siebentel, 2) Herrschaft Zweibrücken zu zwei Siebentel, 3) Freiherr von Hagen zur Motten zu zwei Siebentel, 4) das Kloster Fraulautern zu einem Siebentel. In älterer Zeit soll die ganze Herrschaft der Familie von Hagen eigen gewesen sein. Letzterer (*Schloss?*), von dem heute noch einige bewohnte Teile stehen, *Original S. 151/* liegt etwa eine halbe Stunde von Lebach entfernt. Ursprünglich soll das Stammhaus der Familie von Hagen in dem nahen Dorf Hahn gewesen sein. Es haben sich in der Tat in dem Ort Hahn Überreste eines Schlosses, die auf graues Altertum schließen ließen, vorgefunden. In einem Lehensverweis aus dem Jahr 1370 werden die Freiherren von Hagen „Herren von Hane“ genannt und erhalten dadurch das Schloss zur Motten mit Zubehör vom Erzbischof von Trier zum Mannlehen. 1439 existierten schon die Dynasten von Hane nicht mehr, und deren Rechtsnachfolger wurden die Herren von Hagen zur Motte, deren jüngste Belehnung vom 19. Juni 1769 datiert.

Die in dem Hochgerichtsbezirk fälligen herrschaftlichen Abgaben und Einkünfte, wie z.B. Standgeld, Ohmgeld, Konfiskationen, Frevel usw., wurden unter den Landesherrschaften verhältnismäßig nach dem Anteil an der Herrschaft verteilt. Außer diesen Gerechtsamen (*Vorrechten*) bezog Chur-Trier, wozu Niedersaubach gehörte, noch folgende Dienstbarkeiten und Nutzungen: aus jedem Vogteihaus, deren Ch. T. in „Rimmelbach“ 1, in Niedersaubach 8 besaß, sechs „albus“ (trierisch für Schaftgeld; *Schaftgeld ist die Grundsteuer, welche die Bauern in Frucht, Vieh oder Geld zu zahlen hatten; Schaftbauern durften das Schaftland vererben; allerdings wurde auch die Grundlast vererbt*). Sowohl die Leibeigenen als (*auch*) solche Untertanen, welche in der Gemeinherrschaft wohnten, jedoch churtrierische Güter besaßen, waren zu nachbenannten Frondiensten verpflichtet:

- a) Sie mussten die Kellereifrüchte von hier nach Grimburg oder auf die Mosel (Trier oder Bernkastel) transportieren, wobei ihnen sowohl für Ein- als Ausladen jeder Fuhre, zu vier Malter gerechnet, nebst der Kost zwei Fass Hafer verabreicht wurden.

- b) Sie waren verpflichtet zu roden und die Räder zu ...; das Korn in den Äckern zu schneiden und den Kellnereidünger auszufahren, währenddessen sie beköstigt werden mussten. *Original S. 152/*
- c) Sie hatten den Küchenproviand (Kappes, Kartoffeln etc.) herbeizuführen.
- d) Wenn am Schloss oder an den Mühlen ein Bau vorgenommen wurde, so mussten sie die Materialien, wie Kalk, **Leien**, Eisen, Gehölz etc., beschaffen.
- e) Sie hatten die Botengänge nach Trier, Merzig und Saarburg, oder wohin es sonst erforderlich war, zu tun.

Jeder Untertan, der auswandern wollte, musste sich vorher von der Leibeigenschaft loskaufen.

Die vierherrliche Gemeinschaft hatte ein Hochgericht, dessen Beamten sich jedes Jahr einmal in Lebach versammelten, um den gemeinschaftlichen Amtstag abzuhalten, das gewöhnlich am Dienstag nach Margareten geschah. Neben dem Hochgericht bestand noch ein Bauern- oder Schöffengericht, das aus einem Hochgerichts-Mayer, sieben Schöffen und einem Gerichtsschreiber bestand. Die Aufgabe dieses Gerichtes war folgende: Aufsicht über die Hoheitsgrenzen, Ausübung der kleinen Polizei, Wahrnehmung von Güterabschätzungen und Güterverteilungen. Als Schöffe von Niedersaubach wird 1791 ein gew. Jakob Schäfer erwähnt. *Original S. 153/*

Nach der Volkszählung von 1905 zählt der jetzige Ort 310 ortsanwesende Einwohner, 152 männliche und 158 weibliche. Bewohnte Häuser sind 52 vorhanden. Unter diesen (Einw.) sind 26 Bergleute. Handwerker: 1 Schuster, 2 Schmiede, 1 Wagner, 2 Gastwirtschaften.

Im August 1905 wurde die alte Kapelle, welche an der unteren Dorfstraße neben J. Riehm (Peters) stand, im Jahr 1811 erbaut und dem hl. Antonius geweiht war, wegen Baufälligkeit abgerissen. Messe wurde niemals darin gelesen.

1906

1.1.

Matth. Schäfer, Wirt und Schmied, trat als Ortsvorsteher an die Stelle des bisherigen Ortsv. Peter Eckert. Unter Herrn Eckert wurde das neue Schulhaus gebaut.

8.7.

In Anwesenheit von 7 Vereinen beging der hiesige Männer-Gesangverein sein 3. Stiftungsfest. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zog gegen 4 Uhr der stattliche Zug durch den schön geschmückten Ort zum Festplatz (Wiese neben Gastw. Schäfer), woselbst unter den heiteren Klängen der Musik und dem Gesang der einzelnen Vereine sich ein reges Leben und Treiben entfaltete. Ein ähnliches Fest hat Niedersaubach noch niemals gesehen. Das Fest ist ohne jeden Zwischenfall aufs Beste verlaufen.

1.12.

Viehzählung zu Niedersaubach mit 50 Stück Pferden, 243 Stück Rindvieh und 198 Stück Schweinen.

Gestorben sind in diesem Jahr 3 Personen (1 m. und 2 weibl.).

Die Ernte war in diesem Jahr eine sehr gute. Futter war derart viel gewachsen, dass die Scheunen alle zu klein waren und viele Barren (Haufen) auf dem Feld errichtet

werden mussten. Sehr reichen Erfolg lieferten Körner- und *Original S. 154/* Knollenfrüchte. Trotzdem blieben die Preise für die einzelnen Fruchtarten sehr hoch. 50 kg Weizen kosten 9,50 M, Roggen 9 M, Gerste 8 M, Kartoffeln 3,50 M. Das Pfund Brot kostet statt 10 Pfg 13 Pfg, 50 kg Roggenmehl 13 M.

1907

Am 2. Dezember fand eine allgemeine Viehzählung statt. Nach derselben zählt Niedersaubach 51 Pferde, 256 Stück Rindvieh, 242 Schweine, 29 Ziegen, 666 Stück Federvieh und 17 Bienenstöcke.

Geschlachtet wurden 111 Schweine (1. Dez. 1906 – 2. Dez. 1907). Bezüglich der Ernte war dieses Jahr, ähnlich wie voriges Jahr, ein recht gesegnetes. Trotzdem stehen die Fruchtpreise sehr hoch: Weizen 12,30 M, Roggen 11 M, Gerste 10 M, Hafer 11 M, Kartoffeln 3,50 M, Roggenmehl pro Zentner 15 M.

Gestorben: 4 Erwachsene (3 M. und 1 Fr.) und 1 Kind.

1 neues Haus gebaut.

1908

19.1.

Auf Einladung unseres Herrn Pastors zu Lebach versammelten sich heute Nachmittag die Haushaltsvorstände unseres Ortes im hiesigen Schulsaal zur Besprechung des demnächstigen Neubaus einer Antoniuskapelle. Zunächst sprach unser Seelsorger über die Verehrung des großen heiligen Antonius. Ihm zu Ehren war einstmals hierselbst eine Kapelle erbaut worden, die aber 1905 wegen Baufälligkeit niedergelegt werden musste. Die Anwesenden waren nun alle dafür, dass aus freiwilligen Gaben möglichst bald eine neue und größere Kapelle erstehen möge, in der auch die hl. Messe dargebracht werden kann.

1.5.

Gestorben sind bis jetzt 4 m. und 1 weibl. Personen. *Original S. 155/*

17.4.

In der Familie des Bergm. Peter Schwinn zu Rümmelbach ist die Genickstarre ausgebrochen. 1 Kind ist bereits gestorben. 3 Kinder liegen hoffnungslos darnieder (2 gestorben).

3.6.

Zum ersten Mal fand im hiesigen Schulsaal die Landtagswahl des neu gebildeten Wahlbezirks Niedersaubach statt. Zu demselben gehören die Ortschaften: Niedersaubach, Rümmelbach, Hahn, Jabach, Knorscheid und Primweiler.

Niedersaubach und Rümmelbach bilden seit 1. April einen Schulverband und erhielten einen Schulvorstand. Zu demselben gehören: 1) derzeitiger Bürgermeister H. Lamberty als Vorsitzender, 2) Herr Pfarrer Pfeifer, 3) Lehrer Adam, 4) Ortsvorsteher Schäfer, 5) Gemeinderatsmitglied Peter Riehm-Baus (Rauen), 6) Ortsvorsteher Georg Buchheit-Rümmelbach.

2.12.

Bei der heute von Lehrer Adam, Feldhüter Nik. Schmidt und Ortsvorsteher Matth. Schäfer vorgenommenen Viehzählung in hiesigem Ort wurden gezählt: 56 Pferde, 260 Stück Rindvieh und 201 Schweine.

31.12.

Niedersaubach hatte im verflossenen Jahr 337 Einw., 173 m. und 164 w. Gestorben sind 7, 5 m. und 2 w.

2 neue Wohnhäuser wurden erbaut (Krohn, *neben Willems*), Schmidt-Dörr (*Cilli-Holter*).

1909

3.10.

Am 3. Oktober, gegen 3 Uhr nachmittags, fand hierselbst die feierliche Grundsteinlegung unserer neuen Kapelle durch den hochwürdigen Herrn Pastor Pfeifer unter Assistenz zweier Herren Kapläne (H. Treib-Lebach und Herr Kaplan von Thalexweiler) statt. Der ganze Ort hatte durch seinen Fahنشmuck und die errichteten Ehrenpforten seine Festtagsstimmung zum Ausdruck gebracht. Besonders schön und sinnreich war die Baustelle selbst dekoriert. Zu einer Prozession geordnet, begaben sich die Ortsbewohner und eine große Schar Festteilnehmer *Original S. 156/* zum Bauplatz, wo unser hochw. Herr Pastor eine ergreifende Ansprache an die Versammelten hielt. Nach derselben wurde die Urkunde (*Näheres S. 159*) in lateinischer und deutscher Sprache (von Herrn Kaplan Treib) verlesen, in einer Flasche fest verschlossen und in eine Höhlung des Grundsteines eingelassen. Diese Vertiefung des Grundsteines wurde dann mit einer Steinplatte verschlossen und die Lagerfugen mit Mörtel ausgeglichen. (Die Urkunde haben mitunterzeichnet: Jakob Eckert und Peter Adam, erster Lehrer in Niedersaubach.) Nach Verrichtung der gebräuchlichen kirchlichen Gebete und Gesänge wurden die Anwesenden zu den üblichen drei Hammerschlägen gegen 800 M Opfergaben zugelassen. Mit dem Lied: „Großer Gott“ war die erbauende kirchliche Feier der Grundsteinlegung beendet.

1.12. (*hier zeichnet „Pfeifer“ ab*)

Nach der diesjährigen Viehzählung zählt Niedersaubach: 55 Pferde, 252 Stück Rindvieh und 219 Schweine.

Der Vorsommer des Jahres war fast regenlos, sodass die Futterernte gering war, die Milch- und Fleischpreise sanken; im letzten Drittel des Juni trat Regen ein (21.) und hielt, mit Ausnahme einiger Tage, an bis Anfang Juli.

Den ganzen Sommer hindurch regnete es häufig, sodass die Feldarbeiten zurückgeblieben waren; trotzdem ein recht dünner Getreideertrag. Auch der Herbst war sehr regnerisch, sodass die Ernte sich sehr verzögerte. Die Saatfelder konnten nicht alle bestellt werden.

Am 25. Okt. fiel der erste Schnee mit Regen. Am 10. Nov. hatten wir den ersten Frost mit 1 ½ Grad minus. *Original S. 157/*

1910

Der Winter hat auch, wie Sommer und Herbst, viele Niederschläge, dagegen wenig Frost gebracht. Nur einige Male hatten wir beträchtlichen Schneefall, doch blieb derselbe nur kurze Zeit liegen.

25.4.

Ausgangs April wurde unsere neue Kapelle, die den ganzen Winter über ungedeckt war, mit Schieferplatten gedeckt.

10.5.

Die drei Eisheiligen scheinen sich treu bleiben zu wollen. In der Nacht vom Montag auf Dienstag (9. – 10. Mai) ging das Thermometer bis unter Null Grad herunter. Hätte nicht noch Nebel den sternklaren Himmel rechtzeitig verhüllt und uns die Blüten auf Baum und Strauch mildtätig geschützt, so würden wir heute wohl mancher vernichteten Hoffnung nachtrauern können. Das Kernobst hat einen solchen Blütenreichtum, dass es ein recht gesegnetes Obstjahr zu geben scheint (ähnlich 1893). Seit 1907 sind 3 neue Wohnhäuser erbaut worden. Das Dorf hat gegenwärtig 55 Wohnhäuser. Die heutigen Hausbesitzer heißen:

<i>Haus-Nr.</i>		<i>(spätere Nachträge)</i>
1. Johann Brendel	7 Personen	<i>(Schäfer)</i>
2. Johann Zapp	5 Personen	<i>(Willems Emmi)</i>
3. Peter Eckert	4 Personen	<i>(Schäfer)</i>
4. Witwe J. Schäfer	5 Personen	<i>(Zappe Nickel)</i>
5. Peter Willems	5 Personen	
6. Johann Riehm	5 Personen	<i>(Perersch/ Kapelle)</i>
7. Matth. Endres	8 Personen	<i>(Hähne)</i>
8. Peter Klauck	9 Personen	<i>(Klauck)</i>
9. Matth. Schäfer	7 Personen	<i>(Homes)</i>
10. Peter Schmidt (Schuster)	12 Personen	<i>(Biezer)</i>
11. Peter Britz (Pflasterer)	7 Personen	<i>(Freisen Bastuck)</i>
12. Peter Riehm	11 Personen	<i>(Rauen)</i>
13. Jakob Eckert	6 Personen	<i>(Brendels Albert)</i>
14. Peter Schäfer	6 Personen	<i>(Winter Wilma, alt Haus)</i>
15. Wilhelm Schäfer	13 Personen	<i>(Norbert Groß)</i>
16. <i>Original S. 158/</i> Johann Engel	6 Personen	<i>(Mühle)</i>
17. Friedrich Klein	4 Personen	<i>(Hippchen)</i>
18. Witwe Schäfer (Engels)	6 Personen	<i>(Lebse Oskar-Schäfer)</i>
19. Peter Biesel	13 Personen	<i>(Knobe)</i>
20. Peter Schäfer	6 Personen	<i>(Thewes Alfons)</i>
21. Nik. Dörr	10 Personen	<i>(Holter, Bohlen)</i>
22. Nikol. Brück	10 Personen	<i>(Brück)</i>
23. Jakob Schäfer	10 Personen	<i>(Lippsen, Dir. Riehm)</i>
24. Matth. Warken	1 Person	<i>(Hassel)</i>
25. Peter Warken	3 Personen	<i>(Karl, Kreuzwieser)</i>
26. Frl. Barb. Müller (Laden)	2 Personen	<i>(Koch)</i>
27. Peter Riehm	8 Personen	<i>(Wäner, Riehm Josef)</i>
28. Jakob Riehm	8 Personen	<i>(Schommersch, Johäntgen)</i>
29. Jakob Bambach (Hirt)	5 Personen	<i>(abgerissen)</i>
30. Witwe Joh. Eckert	2 Personen	<i>(abgerissen)</i>
31. Schulhaus (Peter Adam)	9 Personen	<i>(Alte Schule)</i>

32. Johann Schäfer	5 Personen	(Schedler)
33. Johann Hassel	8 Personen	(Reiher)
34. Jakob Kuhn	6 Personen	(Grawe, Schäfer)
35. Witwe Krohn (Wirtschaft)	1 Person	(Hammes)
36. Elise Alt (gemietet)	2 Personen	
37. Johann Krohn	7 Personen	(Hammes)
38. Nikol. Grohs	9 Personen	(Brendel, Naumersch)
39. Witwe Schmidt (Schäfer)	4 Personen	(Geber)
40. Peter Eckert	9 Personen	(Diwerer Jäb)
41. Witwe Heinrich	8 Personen	(Heinrich)
42. Jakob Schmidt	3 Personen	(Klauck)
43. Jakob Alt	9 Personen	
44. Nik. Schmidt	5 Personen	(Schwinn)
45. Jakob Wehr (früher Brück, jetzt W. Schäfer)	4 Personen	(Adolf Schäfer)
46. Peter Schmidt	6 Personen	(Krämer)
47. Peter Schäfer	7 Personen	(Schmitz-Thewes)
48. Peter Thewes	9 Personen	(abgerissen)
49. Franz Thewes	2 Personen	(Lauersch-Thewes)
50. Peter Zangerle	5 Personen	(Birringer)
51. Nikol. Riehm (Jager)	3 Personen	(Klauck Ewald)
52. <i>Original S. 159/</i> Johann Grohs (Neipeler)	11 Personen	(Groß)
53. Johann Schmidt-Dörr (neu)	5 Personen	(Schwinn-Grohs)
54. Johann Schäfer (neu)	5 Personen	(Lippse?)
55. Johann Krohn (neu)	5 Personen	(Herrmann)

20.5.

Am 20. Mai hatten wir die ersten Hitzeferien, 9 ½ Uhr 25, 10 Uhr 26 und 11 ½ Uhr 27 - 28 Grad Wärme im Schatten.

20.6.

Die Heuernte setzte am 20 Juni ein. Einige Tage waren sehr schön und warm, und es wurde viel Heu eingefahren. Ein großer Teil Gras stand und lag auf den Wiesen. Es trat Regenwetter ein, sodass viel Futter verdarb und minderwertig wurde. Der Regen hielt etwa 14 Tage an, sodass sich die Heuernte bis zum 16. Juli hinzog.

Komet

Während des Monats Mai stand der hallische Komet am südwestlichen Himmel. Derselbe konnte an den letzten Tagen des Mon. Mai und Anfang Juni abends von 9 ½ - 10 ½ Uhr mit bloßem Auge gesehen werden. Der Schweif verlief nach oben hin leicht gebogen. Allorts brachte das Erscheinen des Kometen eine Enttäuschung, weil man sich nach den Zeitungsnachrichten vom Anfang des Jahres ein Naturschauspiel versprach, mit dem aber der jetzt sichtbare Komet für unsere Augen nichts gemein hat.

Kapellenurkunde

Die Urkunde, welche bei der Grundsteinlegung der hiesigen Kapelle am 3. Oktober 1909 in den Grundstein eingefügt wurde, lautet in deutscher Übersetzung: „Im Jahre des Herrn 1909, am 3. Tage des Mts. Oktober, an dem das Fest des hl. Rosenkranzes der allers. Jungfrau Maria gefeiert wurde, als der hl. Vater Pius glorreich das Schifflin des hl. Petrus lenkte, als Wilhelm II Kaiser von Deutschland *Original S. 160/* ruhmvoll regierte, als Bischof Michael Felix Korum von Trier den

Stuhl des hl. Eucharius schon 28 Jahre hindurch glücklich zierte, unter dem Pfarrer Joseph Pfeifer ward dieser erste Stein dieser neuen Fialkirche zu Ehren des hl. Antonius von dem hochw. Pastor J. Pfeifer unter Assistenz der beiden Kapläne W. Treib von Lebach und J. Rieff von Thalexweiler gelegt.

Nachdem die alte Kapelle wenige Jahre vorher abgerissen worden war, hatten alle Filialisten beschlossen, ein neues Gotteshaus, das dem hl. Antonius würdig wäre, zu erbauen.

Die einzelnen Familien dieses Dorfes haben so reichliche Beiträge gespendet, dass in kurzer Zeit dieses neue Gotteshaus errichtet werden konnte. Den Plan desselben hat entworfen Julius Wirtz, Architekt von Trier. Der Baumeister aber, Friedr. Klein von Lebach, möge dieses Bauwerk mit Gottes Hilfe zu einem glücklichen und herrlichen Ende bringen, damit es vollendet werde zum Heile der unsterblichen Seelen.“

21.11.

Einweihung d. K.

Am 21. November fand die kirchliche ... hiesigen neuen Kapelle statt. ... Wetters – es war nämlich während der Nacht Schneefall eingetreten – waren doch ... Teilnehmer von Nah und Fern zur Feier herbei geeilt. Eine stattliche ... erwartete die hochw. Geistlichkeit am Eingang des Ortes (Eckert ...) und geleitete sie nach Eintreffen zur festlich *Original S. 161/* geschmückten Kirche. Vor der verschlossenen Kirche überreichte ein hiesiger älterer Einwohner (Pet. Thewes-Schneiders) dem hochw. Herrn Pastor von Lebach, der die Weihe vornahm, die Schlüssel zur Kirche. Nachdem dieselbe außen und innen eingesegnet war, konnten die Gläubigen eintreten, und das Levitenamt (*Hochamt*) wurde von Herrn Pastor Pfeifer unter Assistenz der Herren Pfarrer von Eppelborn und Thalexweiler gehalten. Die Festpredigt hielt Herr Vikar Knauf von Gresaubach. Während des Gottesdienstes sang der hiesige Männergesangsverein eine vierstimmige Messe. Das Te Deum bildete den Schluss der schönen, erbaulichen und denkwürdigen Feier. Das Opfer für die Vollendung unserer Kirche betrug annähernd siebenhundert Mark.

1.12.

Volks- und Viehz.

Am 1. Dezember Volks- und Viehzählung. Hiernach zählt Niedersaubach 181 männliche und 181 weibliche ortsanwesende Einwohner, zus. 362. Rummelbach 86 Einw.

Das Gesamtergebnis der Bürgermeisterei Lebach beträgt 4496 (1905: 3778) Personen (Lebach selbst: 2085).

Nach der Viehzählung hat Niedersaubach: 58 Pferde, 252 Rinder, 192 Schweine.

1911

Große Hitze

Seit Mitte Juni, während der Heuernte, keinen Tropfen Regen mehr. Es herrscht eine übermäßige Trockenheit. ... betrug am Sonntag, 23. Juli ... alles glüht wie in einem Backofen. Der Boden des Feldes ist hart und steinig geworden, die Landstraßen liegen voll Staub. Der erste Grasschnitt war ziemlich gut ausgefallen, aber kein

neues Grün wächst empor, sodass nur eine geringe oder überhaupt keine Grummeternte (*früher: 2. Grasschnitt*) stattfinden wird. Wie Stoppelfelder, so gelb, sehen viele Wiesen aus. Das Laub der Bäume fängt an, gelb zu werden und abzufallen. Das Obst wird *Original S. 162/* welk und fällt ab. Zahlreiche Obstbäume sind infolge der Trockenheit dürr geworden. Die Gartengewächse bleiben im Wachstum zurück und verwelken. Anfang August wird sämtliches Getreide, das etwas vorzeitig reif geworden ist, eingeschauert sein. Stellenweise sind die Kartoffeln und andere Hackfrüchte am Absterben. Aus allen Teilen Deutschlands treffen Nachrichten von Hitzschlägen, Todesfällen durch Ertrinken, Unwetterschäden und Blitzschlägen in großer Fülle ein. In manchen Gegenden ist der Wasserstand derart zurückgegangen, dass die Schifffahrt und viele industrielle Betriebe eingestellt werden mussten. Die Mosel ist bei Trier derart gesunken, dass die Schulkinder bis zur halben Mosel an einigen Stellen dieselbe ganz durchwaten können.

27.7.

Hagelwetter

8 Uhr abends 29 Grad Wärme im Schatten. Heute Nachmittag, 31. Juli, überzog ein schweres Gewitter mit vorausgehendem Hagelschlag unseren Ort. Der Hagel war von solcher Stärke, fast hühnereidick, wie er hier noch nicht beobachtet wurde. Derselbe richtete auf dem Feld großen Schaden an, besonders beim Hafer (das andere Getreide war bereits geerntet), bei dem die Frucht stellenweise ganz abgeschlagen wurde (versichert gegen Hagelschlag war niemand). Fast alles Obst wurde von den Bäumen abgeschlagen. Gärten und Wege waren haufenweise mit unreifem Obst überdeckt. Zahlreiche Fensterscheiben und Dachziegel fielen dem Hagelwetter zum Opfer.

Hitzeferien

Seit dem 7. Juli bis 3. August an 15 Nachmittagen Hitzeferien.

Die älteste h. Person gestorben: Am Mittwoch, dem 2. August, starb hierselbst die älteste Person unseres Ortes und fast auch die älteste des Kreises, Herr Johann Schäfer (Schmitz) im 91. Lebensjahr. *Original S. 163/* Derselbe war mehr als 30 Jahre Ortsvorsteher von Niedersaubach. Seine Ehefrau, die ihm im Juni d.J. im Tod vorausgegangen ist, war 88 Jahre alt geworden. Die „Eiserne Hochzeit“ im nächsten Jahr zu begehen, war ihnen nicht mehr vergönnt.

Primiz 13.8.

Am Sonntag, 13. August, fand die Primiz des Herrn Neupriesters Matthias Kuhn von hier unter freudiger Anteilnahme der ganzen Pfarrei statt. Ein wahrer Triumphzug bewegte sich um 9 Uhr vom hiesigen herrlich geschmückten Ort aus nach dem Pfarrort Lebach hin, der ebenso alles aufgeboten hatte, um den Einzug des neugeweihten Priesters möglichst feierlich zu gestalten. Am Eingang des Ortes Lebach wurde der Herr Neupriester, dessen Haupt mit dem weißen Primizkranz geschmückt war und in dessen Begleitung sein erster geistlicher Lehrer sich befand, Herr Definitior Greff von Kirchenbollenbach, von dem Klerus des Pfarrortes begrüßt und empfangen und alsdann in feierlicher Prozession unter den festlichen Klängen der Lebacher „Freiwilligen Feuerwehrkapelle“ in die Pfarrkirche geleitet. Selten war wohl das Gotteshaus mit Andächtigen, die in ganzen Scharen von Nah und Fern herbei geströmt waren, so dicht gefüllt als an diesem Sonntag. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Esch von Noviad, auch ein ehemaliger Lebacher Kaplan und Lehrer des Herrn Neupriesters, über die Worte des Propheten Malachias: „Die Lippen des

Priesters sollen die Wissenschaft bewahren, und das Gesetz soll man von seinem Munde suchen; denn ein Engel des Herrn der Heerscharen ist er.“ Nachmittags um 4 Uhr fand feierliche Vesper in der hiesigen Kapelle statt. Bei hereinbrechender Dunkelheit bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch die Straßen von Niedersaubach nach dem Haus des Herrn Neupriesters hin. Auch die hiesige Schule beteiligte sich freudigst an diesem Zug. Vor dem Haus des Neupriesters *Original S. 164/* sangen die Schulkinder zwei passende Lieder und trugen einige auf die Feier des Tages Bezug nehmende Gedichte vor. Darauf hielt Lehrer Adam eine Ansprache, in der er die Glückwünsche der Schule und der ganzen Gemeinde überbrachte. Der Herr Primiziant war nämlich der erste Priester, der aus unserer Gemeinde, ja aus der ganzen Pfarrei hervorging. Lieder und Musikvorträge wechselten dann mit einander ab, bis eine herzliche Dankrede des Gefeierten und ein prachtvolles Feuerwerk die Ovation beendigten. Im prachtvoll illuminierten Garten des Ortsvorstehers Schäfer beschloss Herr Pastor Greff das schöne Fest mit einem begeistert aufgenommenen Papst- und Kaiserhoch.

Allerheiligstes

Am hl. Weihnachtsfest erhielten wir das Allerheiligste in die neue Kapelle. Aus diesem Grund hatten wir an diesem Tag feierliches Hochamt.

1912

Reichstagswahl

Am 12. Januar war zum ersten Mal im hiesigen Schulsaal die Reichstagswahl. Wahlvorsteher war der Ortsvorsteher Matth. Schäfer, Protokollführer Lehrer Adam, Beisitzer: Joh. Buchheit, Nik. Grohs, Peter Eckert-Weyrich, Joh. Eckert, Friedrich Biesel und Peter Thewes jun., alle von hier. Der Wahlbezirk bestand aus den Orten Niedersaubach und Rummelbach. Von 97 Wahlberechtigten waren 85 erschienen, die alle den Abgeordneten Roeren aus Cöln wählten. Ungültige Stimmen waren nicht vorhanden.

Original S. 165/ Die Sonnenfinsternis am 17. April begann heute Vormittag 11:56 Uhr. Die ersten Minuten war die Sichtbarkeit hier und da getrübt durch vortretende Wolken, dann aber blieb bis zum Schluss die Beobachtung ungehindert. Der Mond trat unten rechts in die Sonne ein und schob sich dann langsam nach links oben. Im Maximum der Verfinsterung (ungef. 1:13 Uhr) war nur noch eine ganz schmale Sichel der Sonne zu sehen, die am oberen Rand stand. Es fehlte nicht viel an der Totalität. Dann wandelte die Sichel langsam nach rechts herum, und schließlich stand sie am entgegengesetzten Rand, d.h. scheinbar unten. Unaufhaltsam rückte der Mond nun nach oben, größer und größer wurde die Sonnensichel, und um 2:40 Uhr verschwand der Mond wieder aus der Sonnenscheibe. Je stärker die Verfinsterung wurde, desto düsterer wurde die Stimmung in der Natur. Ein merkwürdiges, magisches, dumpfes Leuchten lag auf den Feldern und Fluren. Es war eine Stimmung wie vor einem schweren Gewitter. In den nach Westen gelegenen Räumen herrschte eine starke Dämmerung, sodass man versucht war, Licht anzuzünden. Als endlich die Sonne wieder frei war und ihr freundliches Licht in vollem Glanz auf die Erde warf, da ging es doch wie ein Aufatmen durch die Natur, und man lernte begreifen, dass bei totalen Verfinsterungen im Süden die Tiere unruhig werden oder sich scheu verkriechen. Das seltene astronomische Ereignis

hatte Junge und Alte auf die Beine getrieben. Überall in den Straßen, auf den Plätzen und an den Fenstern standen Menschen, die einen mit farbigen oder geschwärzten Glasstücken, die anderen mit Fernrohren bewaffnet. Und das Schauspiel lohnte *Original S. 166/* die Beobachtung. Denn Sonnenfinsternisse in dieser Ausdehnung und mit solch günstiger Sichtbarkeit gehören in unserer Gegend zu den größten Seltenheiten.

Frost

In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober setzte plötzlich ein verderblicher Frost ein. Die Temperatur betrug in der besagten Nacht minus 2 Grad Celsius. Stehende kleinere Gewässer, Pfützen und Brunnen, waren mit einer glasdicken Eisschicht überzogen; an den nach Norden und Osten gelegenen Schlafzimmerfenstern zeigten sich Eisblumen, u. die Dächer waren völlig weiß gereift. Am Montag Morgen, 7. Oktober, war draußen alles hart gefroren wie mitten im Winter. Aus der Eifel wurde Schneefall gemeldet. Ungeheurer Schaden ist den Landwirten dadurch zugefügt worden. Die Herbstarbeiten sind ins Stocken geraten, denn vor 10 Uhr morgens konnte nichts auf dem Feld gearbeitet werden, weil die Erde mehrere cm tief gefroren war. Das Kartoffelkraut war im Boden festgefroren. Kartoffeln, Runkelrüben und das noch an den Bäumen hängende Obst waren stark angefroren, teilweise vollständig erfroren. Alles machte sich auf die Beine, um die letzten Feldfrüchte einzuheimsen. Auch in den Weinbergen an der Saar, Mosel und am Rhein hat die Kälte empfindlichen Schaden verursacht. Glücklicherweise hat sich die Kälte wieder gelegt, sodass der Landmann seine Wintersaat beenden kann.

Herbstfer.

Die Herbstferien dauerten vom 16. Sept. bis 12. Oktob., also nur 4 Wochen, weil für die Heuernte 2 Wochen gegeben waren.

*Original S. 167/*Viehzählung

Am 2. Dez. war eine allgem. Viehzählung. Darnach zählt Niedersaubach an Vieh: 53 Pferde, 269 Rinder, 251 Schweine, 51 Ziegen, 765 Hühner und 23 Bienenst. Geschlachtet wurden im verfl. Jahr: 131 Schweine, 15 Ziegen.

Rümmelbach: 26 Pferde, 107 Rinder, 84 Schweine, 10 Ziegen, 234 Hühner, 10 Bienenst. Geschlachtet: 25 Schweine, 2 Ziegen.

Brand

Am 11. Nov. brannte die mit Futter u. Getreide angefüllte Scheune des Ackerers Jakob Schäfer-Weber (Lipsen) gänzlich ab. Da die hiesige freiwillige Feuerwehr zeitig zur Stelle war, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und das anliegende Wohnhaus gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

1913

Hoher Schnee, 5 Grad Kälte

13. April

Da hat sich der April wohl in der Garderobe vertan! Aber zu verwundern ist es nicht; er ist ein Geselle, dem nicht zu trauen ist, der macht, wie und was er gerade will.

Zwar sagt die Wetterregel: „Es ist kein April noch so gut, er schneit dem Schäfer auf den Hut.“ Aber trotzdem kam der Schnee in der Nacht vom 11. auf den 12. April überraschend. Draußen im großen Garten der Natur steht alles in herrlichster Blütenpracht. Mit Gewittersturm und Blitzezflammen hat der Frühling am Abend vor Ostern (22.3.) sein Nahen offiziell angemeldet und verkündet, dass der Winter aus seiner Stellung vertrieben sei. Frisch und in mannigfaltiger Kraft erstanden die Kinder des Lenzes, und durch die Natur zog ein mächtig Frühlingserwachen. Frühlingsluft zog durch ihre Räume und Frühlingsluft in die Herzen der Menschen. Da scheint es den grimmigen Wintersmann gereut *Original S. 168/* zu haben, dass er gewichen ist, und will noch einmal zurückkehren. Aber wenn er auch plötzlich und über Nacht eingedrungen ist, der jungkräftige Lenz wird ihn schon bald wieder zum Rückzug zwingen.

Es nimmt sich allerdings recht hübsch aus, die Kinder des Frühlings im flockigen Schneekleid zu schauen; hoffentlich ist ihnen dieser Wechsel der Kleider nicht zum Schaden! Ununterbrochen schneit es noch. 8 – 10 cm hoch liegt schon der Schnee. Da können die Kinder nochmals Schlitten fahren, Schneemänner bauen – über grünen Matten. Die Landleute sitzen in der warmen Stube und schauen unruhig durchs Fenster dem Schneetreiben zu.

An den Fensterscheiben herrliche Eisblumen. Die Blüten des Frühobstes sind alle vernichtet, der anderweitige Schaden im Garten und Feld lässt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Schweinezählung

Nach der am 2. Juni abgehaltenen Schweinezählung hat Niedersaubach 232 Stück. Es ist also eine Abnahme innerhalb eines ½ Jahres von 19 Stück zu verzeichnen (15 %).

Das Jahr 1913 war für den Landmann ein reich gesegnetes. Getreide, Obst, Futter und Hackfrüchte sehr reichlich gewachsen. Viehpreise stehen daher sehr hoch. Der Metzger zahlt Schlachtgewicht pro Zentner für fettes Vieh 90 Mark.

Viehzähl.

Am 2. Dez. war eine Vieh- und Obstzählung. Danach zählt Niedersaubach an Vieh: 52 Pferde, 272 Rinder, 232 Schweine, 54 Ziegen, 2192 Obstbäume.

s. S. 26! *Original S. 169/*

1914 - Kriegsjahr

In sehr große Aufregung brachte die Kriegserklärung vom 1. August unser Dorf. Dieselbe wurde gegen Abend durch die Ortsschelle bekannt gemacht. In Gruppen standen die Männer und Frauen beisammen und besprachen das furchtbare Ereignis. Manches starke Kraftwort gegen die Feinde konnte man vernehmen, wie: die Lumpen, die Räuber etc.; wir werden sie schon dreschen, lasst sie kommen etc. Viele Wochen hindurch kamen gegen Abend Bekanntmachungen (Kriegsbek.) durch die Ortsschelle, wodurch jedes Mal ein Angstgefühl bei der Bevölkerung hervorgerufen wurde. In den ersten Tagen der Kriegserklärung wurde eine freiwillige Bürgerwehr eingesetzt, um das Dorf, namentlich den Brunnen, vor Schaden und

Vergiftung zu schützen. Aber nichts Verdächtiges, auch kein Auto, zeigte sich, und die Bürgerwehr wurde wieder aufgehoben.

Die meisten Pferde und Wagen wurden von der Militärbehörde requiriert. Wegen Mangel an Leuten, Arbeitstieren und Wagen musste inzwischen die Ernte verlangsamt werden. Statt der Pferde mussten die Kühe angelernt und angespannt werden, und so half man sich gegenseitig bei der Ernte mit Leuten und Gespannen. Glücklicherweise herrschte während des ganzen Herbstes hindurch sehr günstiges Wetter, sodass die Ernte sehr gut und zeitig eingebracht und die Aussaat gut bestellt werden konnte. Zur Aushilfe bei der Arbeit wurden die Schulkinder herangezogen, und deswegen der Unterricht etwa 10 Wochen lang ausgesetzt. 25 Schulkinder von Völklingen, deren Väter in den Krieg sind, boten sich unentgeltlich zu Feldarbeiten an und wurden durch den hiesigen Lehrer unter die einzelnen Bauernfamilien verteilt und weiter beaufsichtigt. Die Kinder fühlten sich in hiesiger ruhigen Gegend sehr wohl, und die Leute waren mit ihnen recht zufrieden. Sie blieben bis zum Herbstschulanfang hier. Von den ersten Kriegsunruhen *Original S. 170/* haben wir hier gar nichts weiter wahrgenommen, als dass in hiesiger Gemeinde zweimal Einquartierung war: 1 Abt. Ulanen 4 Tage und eine Komp. Infanterie (Grenadiere) ½ Tag. Letztere kamen nachmittags gegen 2 Uhr hier an, bezogen ihre Quartiere und wurden schon gegen 11 Uhr nachts alarmiert zum Abmarsch. An ruhigen, windstillen Tagen konnte man das fürchterl. Dröhnen der Kanonen von Westen her recht deutlich Schuss für Schuss wahrnehmen. Die Erde erbebte buchstäblich, und ein unheimliches Angstgefühl bemächtigte sich eines jeden. Daher herrschte auch bei den Einwohnern in den ersten Wochen eine gewisse Arbeitsunlust und Mutlosigkeit wegen der Ungewissheit der deutschen Erfolge und eines etwaigen Einfalls der Franzosen.

Allabendlich wird vom Kriegsanfang an der Rosenkranz in der hiesigen Kapelle gebetet. Recht zahlreich versammeln sich hier Groß und Klein, Arm und Reich zur Erflehung eines ruhmreichen Sieges. Nach dieser Andacht war anfangs vor der Kirche gewöhnlich noch eine Volksversammlung, in der die neuesten Nachrichten – meistens waren es ja nur erfreuliche – besprochen wurden. Mancher alte Veteran von 1870 konnte da recht redselig und begeistert werden, wenn die alten Namen aus Frankreich wieder erwähnt wurden. Stundenlang konnte man diesen Gesprächen von früheren Heldentaten und persönlichen Ansichten über den etwaigen Verlauf des Krieges gespannt zuhören – oft bis gegen Mitternacht -, wodurch natürlich auch bei der jetzigen Jugend ein gewaltiger Patriotismus und frohe Siegeszuversicht wachgerufen wurde. Die gewöhnliche Ordnung trat wieder ein, jeder ging wieder zuversichtlich an seine Arbeit mit dem frohen Bewusstsein, dass unsere gerechte Sache in guten und bewährten Händen liegt.

Natürlich war auch hier wie überall ein großer Andrang *Original S. 171/* zu dem hiesigen Geschäft, um Nahrungsmittel in größeren Vorräten aufzukaufen, besonders Kaffee, Weizenmehl, Petroleum, Suppensachen, Reis, Salz, das sofort auf 15 Pfg pro Pfd stieg, nach Einschreiten der Behörde und Bekanntgabe der Höchstpreise wieder auf 12 Pfg zurückging, welchen Preis es noch bis heute hat. Petroleum erhielten wir in den ersten 6 Wochen überhaupt nicht mehr, sodass wir uns mit Kerzen behelfen mussten, die später aber auch fast nicht mehr zu kaufen waren, weshalb wir uns nun nach dem Grundsatz einrichten mussten: „Früh nieder, spät auf etc.“ Nun erhalten wir aus dem Depot zu Eppelborn, das uns noch immer mit Petroleum versehen hat, alle 3 Wochen 2 ltr. Merkwürdig ist aber, dass der Preis derselbe wie vor dem Krieg blieb. Für uns wäre die Petroleumnot gleichgültig gewesen, wenn die Arbeiten an der elektrischen Beleuchtung, an deren Herstellung

gerade bei Ausbruch des Krieges gearbeitet wurde – die Mastbäume standen bereits - beschleunigt worden wäre.

Folgende Personen mussten ins Feld: (1) Johann Heinrich (Reservist), (2) Matth. Heinrich (Aktiver), (3) Johann Schmidt (Reserv.), (4) Peter Eckert (Landsturm – Russland), (5) Friedrich Brück (Reserv.), (6) Nikol. Brück-Diwerer (Rekrut), (7) Jakob Schmidt-Schmitz (Landsturm ohne Waffen), (8) Michael Schmidt-Schmitz (Landsturm ohne Waffen), (9) Nikol. Britz (Landst. o. W.), (10) Matth. Kron (Reservist, seit 7. Sept. in Südfrankreich gefangen), (11) Johann Grohs-Neipeler (einj. Freiw.), (12) Nikol. Thewes-Schmitz (Landwehr), (13) Peter Thewes (Landsturm), (14) Nik. Grohs-Neipeler (Theologe als Sanitäter), (15) Johann Riehm (Landwehr), (16) Nikol. Biesel (Rekrut), (17) Matth. Schwinn-Engels (Landsturm in Russland), (18) Ludwig Schäfer-Brendels (Sanitätsunteroffizier), (19) Bapt. Schäfer-Brendels (Aktv.), (20) Joh. Schäfer (einj. Freiw.), (21) Peter Schäfer-Brendels (Reserv. – verwundet im Lazarett zu Darmstadt), (22) Johann Eckert (Ortsvorsteher als Landw.), (23) Johann Riehm-Rauener (Reservist bei den Österr.), (24) Peter Britz (Rekrut), (25) Joh. Hassel (Landsturm), (26) Peter *Original S. 172/* Kuhn (Kriegsfreiw.), (27) Joh. Alt, (28) Frz. Alt, (29) Ptr. Willems, (30) P. Schäfer.

Am 10. November erhielt ich einen sehr interessanten Feldpostbrief von dem Gefr. Joh. Schmidt (früherer Schüler) aus den Argonnen, datiert vom 6. November, in dem er die dortigen Verhältnisse schildert und zugleich mitteilt, dass er für sein tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz erhalten habe. Gegen 2 Uhr mittags kam schon die Nachricht, dass Schmidt gefallen sei, und zwar in der Nacht vom 9. auf den 10. Nov. Im Nachmittagsunterricht las ich meinen Schulkindern den Brief vor und hielt noch eine kurze Gedächtnisfeier für den gefallenen Helden. Den Brief habe ich im Lebacher Anzeiger veröffentlichen lassen und dieser Schulchronik zum immerwährenden Aufbewahren beigelegt. Nachstehender Brief seines Feldwebels an seine Eltern sei hier wörtlich mitgeteilt:

„Im Argonnenwald, den 08.12.14

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Im Besitze Ihres Schreibens vom 23.11. will ich Ihnen gern Ihre Fragen beantworten. Ich habe umso mehr die Pflicht dazu, weil Ihr Sohn es war, der mich am 1.8., als ich selber verwundet war, verband und aus dem Gefecht schaffte.

*Zunächst über seine Grabstätte: Er liegt mit den 3 anderen Gefallenen zusammen. Die Kameraden haben die Gräber sehr schön geschmückt, und jedes Grab schmückt ein Holzkreuz. Auch haben wir Emailleschilder bestellt, welche auf die Kreuze kommen, weil ja sonst die Schrift durch Regen weggewischt wird. Ich habe Ihnen heute die 4 Gräber malen lassen, die Karte schicke ich Ihnen anbei. Das Grab ist sehr leicht zu finden. Es liegt direkt an der Straße, die von dem Dorf Monblaville durch den Argonnenwald durchführt. So Gott es will, dass ich mal gesund zurück kommen sollte, so bin *Original S. 173/* ich jederzeit gern bereit, Ihnen beim Suchen des Grabes behilflich zu sein.*

Über die näheren Umstände, über den Tod Ihres Sohnes kann ich Ihnen Folgendes mitteilen: Ihr Sohn schlief mit noch 7 anderen Kameraden in einer Erdhütte. In der Zeit um Mitternacht schlug eine Granate in diese Erdhütte ein, 1 Mann war sofort tot, Ihr Sohn und die 2 anderen Leute starben in der Zeit von 3 Stunden. Der 5. Mann starb 3 Tage drauf. Die 2 andern Leute leben noch, sind aber sehr schwer verwundet, und nur 1 Mann blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Sehr gern würde ich Ihnen das Tagebuch Ihres Sohnes schicken, aber leider ist es mir und den Leuten nicht bekannt, ob er eines geführt, möglich ist es, dass es ihm nicht abgenommen wurde, denn ich will Ihnen keine Unwahrheit schreiben, die Leute waren alle furchtbar zugerichtet, es war alles voll Blut. Was nun das Eiserne Kreuz

anbetrifft, so habe ich erfahren, dass es Ihr Sohn in einem Couvert verpackt und abgeschickt hat, an wen, ist uns unbekannt. Sie bekommen aber das Kreuz ersetzt, müssen es aber beantragen.

*Mit vielen Grüßen an Sie und Ihre Angehörigen verbleibe ich
Ihr R. Piecha, Feldwebel 12/67“*

Heldentod

Am 3. Januar 1915 starb den Heldentod für König und Vaterland Peter Britz von hier, geb. am 29.3.1894, bei einem Sturmangriff bei Sennheim. Britz diente im Infanterie-Regt. Nr. 161.

Der von den Bischöfen Deutschlands angeordnete Sühne- und Weihetag wurde am 10. Januar unter großem Andrang der Bevölkerung in der Pfarrkirche zu Lebach festlich begangen. Auch die vorhergegangene dreitägige Sühne- und Weiheandacht verlief in erhebender Weise. Der Hirtenbrief des deutschen Episkopats, der die Sühne und die Weihe an das hl. Herz Jesu empfahl, hat überall gezündet. Die Feier hinterließ denn auch bei den Gläubigen den nachhaltigen Eindruck, und manches fromme Gebet *Original S. 174/* für das deutsche Heer und den baldigen Sieg ist zu Gott, dem Allmächtigen, empor geschickt worden. Zweifellos wird diese kirchliche Feier die besten Früchte tragen und reichen Segen bringen.

Heldentod

Gefallen ist auf dem Feld der Ehre der Reservist Johann Heinrich von hier. Der Verstorbene, der schon in den Kämpfen kurz nach Ausbruch des Krieges verwundet wurde, war nach seiner Genesung zum 2. Mal unter die Fahne getreten. Er fiel bei einem Sturmangriff in den Argonnen in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar. Am 5. Febr. schrieb er mir einen interessanten Feldbrief, der der Chronik beigelegt ist.

Auszug aus seinen sonstigen Feldbriefen:

„Argonnen, 5.11.14

Ich habe mich schon so ziemlich wieder in das Kriegsleben eingelebt. Ich habe bis jetzt schon ziemlich viele Kameraden von zu Hause getroffen. Im letzten Dorf vor dem Wald habe ich den Hanau von Lebach getroffen. Er ist Schlächter bei der Feldküche. Altmeyer von Lebach ist noch bei der 6. Komp. Mit dem Lacher (Schmidt Joh.) konnte ich noch nicht sprechen, denn er ist bei der 11. Komp. Diese ist jetzt in Ruhe. Die Komp. werden abwechselnd abgelöst aus den Schützengräben. Die Komp. selber lösen sich wieder zugweise im vorderen Schützengraben ab, sodass jeder Zug alle 3 Tage in den vorderen Schützengräben kommt. In der Zwischenzeit müssen wir schwer schanzen und Bäume fällen, was wiederum eine gefährliche Arbeit ist. Doch mit Gottes Hilfe werden wir auch wieder aus diesem Wald heraus kommen. Das Essen ist ziemlich gut, und wenn es so weiter geht, verhungern wir nicht.

*Ich hatte mich so ziemlich mit allem versorgt. Aber da kommen so viele Kameraden, die auch mal etwas Wurst essen wollen. Da teilt man mit, bis nichts mehr da ist. Jetzt essen wir mitsammen trockenes Brot. *Original S. 175/* Doch wir sind zufrieden, wenn wir das noch immer haben.*

Forts. 6.11.14:

Hier musste ich gestern mit Schreiben aufhören, denn ein franz. Angriff rief uns an die Gewehre. ...

Argonnen, 28.11.14

... Bis Montag werden es 14 Tage, dass wir in Reserve liegen, doch haben wir in dieser Zeit schwer arbeiten müssen in den Schützengräben. Dabei waren wir

keinen Augenblick vor der frz. Artillerie sicher. Sie hat den ganzen Wald unter Feuer genommen. Es ist schon sehr kalt hier, handhoch gefroren. Der Schnee liegt 3 – 4 Finger hoch, ist aber schon am Schmelzen, sodass furchtbarer Dreck entsteht. Das Essen ist durchschnittlich gut, bloß etwas wenig.

Am 2.12. geht's wieder in die vordere Linie. Da ist die Gefahr wieder etwas größer. Da steht man wieder ständig im Anschlag. Jetzt geht's schon so langsam auf Weihnachten zu. Beim Abschied dachte wohl ein jeder, Weihnachten wirst Du wohl zu Hause sein. Aber es wird uns wohl nicht vergönnt sein, das Weihnachtsfest im trauten Heim zu feiern, sondern, weit von der Heimat entfernt, im Feindesland, im Argonnenwald fürlieb zu nehmen. Vor einigen Tagen war der Divisionspfarrer bei uns in den Schützengraben. Er hatte für jeden ein tröstendes Wort. Fast alle haben gebeichtet. Gestern Mittag habe ich aus Moos einen Kranz gewunden, um damit das Grab meines Freundes Johann zu schmücken. Schon manche Stunde verbrachte ich an seinem Grab. ...“

Heldentod

Den Heldentod für König und Vaterland starb der Einjährig-Freiwillige Gefr. Johann Grohs von hier im Lazarett zu Thourout infolge einer Verletzung durch einen Granatschuss bei einem Sturmangriff bei Ype(r)n (Het Sas) im jugendlichen hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren (geb. am 1. April 1897). Derselbe war von unserem Herrn Pastor Pfeifer durch Privatunterricht fürs Gymnasium vorbereitet worden und 1913 auf Obersekunda in St. Wendel *Original S. 176/* aufgenommen worden. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich freiwillig zur Maschinengewehrabt. Nach erfolgter Ausbildung kam er nach Belgien. Über seinen Heldentod gibt uns ein Brief des Lazarettpfarrers von Thourout, 2. Mai 1915, Aufschluss. Derselbe lautet wörtlich:

„Thourout, 2. Mai 1915

Sehr geehrter Herr Grohs und Familie!

*Wie Sie bereits vernommen haben, ist Ihr lieber Sohn Johann in der vergangenen Nacht seinen Wunden erlegen. Ich spreche Ihnen mein tief gefühltes Beileid aus. Der arme Bursche wurde mit schweren Granatwunden am rechten Bein und beiden Armen ins hiesige Kriegslazarett eingeliefert. Der Arzt musste sich bald schon entscheiden, das Bein unterhalb des Knies abzunehmen. Einige Stunden vorher traf ich Ihren Sohn auf seinem Schmerzenslager an. Er hatte schon von der Notwendigkeit der Bein-Amputation gehört, und er bat mich, ihm vorher die hl. Sakramente zu spenden. Ich hörte ihm die Beichte, und mit rührender Andacht hat er dann die hl. Kommunion empfangen und sein Schicksal in die Hand des göttlichen Heilands gelegt. Dann empfing er die hl. Ölung und Generalabsolution. Anfangs hoffte er noch auf Genesung, und er klagte mir sein größtes Leid: „Ich wollte auch gern Priester werden, das soll wohl nicht mehr angehen können, wenn der Fuß mir abgenommen ist.“ Ich beruhigte ihn, dass das trotzdem noch geschehen könne. Nach dem Amputation des Beines lag er still auf seinem Lager, das hohe Fieber wollte nicht weichen. Am folgenden Tag schwanden sichtlich seine *Original S. 177/* Kräfte. Er hatte sich ganz in Gottes hl. Willen ergeben und dem lieben Gott sein junges Leben als Opfer angeboten. Gott hat das Opfer angenommen. In der folgenden Nacht ist er ganz ruhig ins bessere Jenseits hinüber gegangen.*

Mein lieber Herr Grohs! Johann hat das Ziel erreicht, das wir alle zu erreichen wünschen und hoffen. Wäre er auch hundert Jahre alt geworden, eines schöneren Todes hätte er wohl nicht sterben können. Das möge Ihr Trost sein in dem nur zu

begreiflichen Kummer um den Verlust Ihres braven Sohnes. Er ist als Held gestorben und empfängt vom gerechten Vergelter Heldenlohn. Können wir ihn da bedauern! Morgen Nachmittag um 4 Uhr werde ich seinen zerschossenen Leib zur letzten Ruhe bestatten. Eine Ehren-Kompanie wird ihn zu Grabe geleiten. Er wird auf dem hiesigen Friedhof an der Seite seiner ihm vorangegangenen Kameraden seine Ruhestätte finden. Die Gräber werden schön verziert und mit einem Kreuz, das den Namen des Verstorbenen trägt, geschmückt. Die hinterlassenen Sachen des I. Verstorbenen werden Ihnen durch das Büro des Kriegslazarets zur Zeit zugeschickt werden.

Möge Gott Ihnen allen Kraft geben, das schwere Kreuz, das Ihnen auferlegt ist, mit christlicher Ergebung zu tragen.

Mit dem Versprechen, des lieben Verstorbenen bei der hl. Messe zu gedenken, Ihr ergebenster

gez. Homvet, Lazarettpfarrer“

1915

Original S. 178/23. Febr. 15 - Wirtschaftliches

Die Bestimmungen über Brot, Brotgetreide und Höchstpreise auf Grund der §§ 34 ff. der Landesvorratsverordnungen vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sowie des § 1 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August, 17. Dezember 1914 f. liegen für den Kreis Saarlouis gedruckt dieser Chronik bei.

Trotz aller Aufklärung wird in weiten Kreisen insbesondere auch der ländlichen Bevölkerung der Ernst unserer Lage bezüglich der Brotversorgung in keiner Weise verstanden, insbesondere weiß ein großer Teil der Bevölkerung noch nicht oder will nicht wissen, dass er mit 2 kg Brot und Mehl pro Woche auskommen muss, und im Fall des jetzigen Mehrverbrauchs eine spätere Nachlieferung unter keinen Umständen stattfindet. Jedes Kilogramm Brot, das jetzt mehr verbraucht wird, wird später weniger geliefert, und die Gemeinden, deren Einwohner jetzt nicht die kleine von den Behörden angeordnete Einschränkung vornehmen wollen, werden später, wenn sie die ihnen zustehende Menge auf diese Weise zu frühzeitig verbraucht haben, überhaupt kein Brot mehr erhalten. Diese Warnung gilt in gleicher Weise für alle Landwirte, denen die ihnen zustehende Menge Brotgetreide (9 kg pro Kopf und Monat) bis zur nächsten Ernte belassen worden ist. Auch für sie ist im Fall des unverständigen vorzeitigen Verbrauchs jede spätere Nachlieferung vollkommen ausgeschlossen. Wer sich jetzt nicht einrichten will, muss später hungern. Bei verständigem Gebrauch aber nach Maßgabe der erlassenen Vorschriften reichen unsere Getreide- und Mehlvorräte ohne Schwierigkeiten bis zur nächsten Ernte.

Original S. 179/ Zur genauen Überwachung des Mehl- und Brotverbrauchs wurden die Verbrauchskarten eingeführt, die pro Kopf und Woche auf 1000 gr. Brot oder 675 gr. Mehl lautet (2 Verbrauchskarten liegen der Chronik bei.). Nur 8 – 10 Familien erhalten Brotkarten. Die anderen Familien sind Selbstgewinner. Sie erhalten Mehlkarten, Durch diese sind sie berechtigt, ihren monatlichen Bedarf bei dem Müller mahlen zu lassen. Das Interessanteste ist, dass unser hiesiger Müller wohl Frucht mahlen, aber kein Mehl an die Brot- und Mehlkarteninhaber verkaufen darf. Wollte er auch Mehl an seine Kundschaft verkaufen, so müsste er erst selbst das Mehl im Kreislager (W. Engel – Lebach) aufkaufen und ohne Gewinn verkaufen. Das Mehl kostet augenblicklich 21 M pro Zentner. Anfangs des Krieges kostete es 22 M p.Z.

Die Brotkarteninhaber müssen ihr Brot beim Bäcker in Lebach und das Mehl in der Kirchenmühle, im Konsum oder beim Bäcker in Lebach kaufen.

Sämtliche Frucht ist schon vor der Ernte beschlagnahmt worden. Damit die Behörde Kenntnis von der gewonnenen und vorhandenen Frucht erlange, waren im Frühjahr die zu bepfanzenden Felder nach Größe aufgenommen worden. Nachdem die Bestellung der Felder tatsächlich ausgeführt war, wurden die wirklich bestellten Felder nach Fruchtart und Größe aufgenommen (2 Morgen Hafer – 4 Morgen Roggen etc.).

Im (15.) November war die vorläufige Getreideaufnahme. Danach hatte Niedersaubach an Getreide: 236 Zentner Roggen, 377 Zentner Weizen, 929 Zentner Mengfrucht, 714 Zentner Hafer, 4,75 Zentner Mehl.

Viehzählung am 1. Dezember 1915: 50 Pferde, 278 Rindvieh, 264 Schweine, 56 Ziegen. Ergebnis der Kartoffelzählung: 1629 Zentner. *Original S. 180/*

Es war auch beschlagnahmefreies Mehl erhältlich, natürlich nur gegen einen sehr hohen Preisaufschlag. 1 Pfd beschlagnahmefreies Brotmehl war für 50 Pfg, Weißmehl für 80 Pfg erhältlich.

Folgender Fall ist mir vorgekommen: Beim Bäcker Jochum in Lebach kaufte ich für meine Kinder Brötchen. Die Frau des Bäckers beteuerte, dass sie wirklich nur mehr 4 Brötchen im Laden habe, die von beschlagnahmefreiem Mehl hergestellt seien, und das Stück koste 10 Pfg. Wenn ich aber Brotkarten hätte, bekäme ich das Stück zu 7 Pfg. Natürlich hatte ich Brotkarten bei mir und konnte so meine 12 Pfg sparen.

Fruchtpreise

1 Ztr Roggen kostet 11 M, 1 Ztr Mischfrucht 12 M und 1 Ztr Weizen 13 M. Privatleute durften kein Getreide kaufen.

Ausdrusch des Brotgetreides

Über den Ausdrusch des Brotgetreides bestimmt eine landrätliche Verfügung Folgendes:

Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 wird Folgendes angeordnet: Sämtliches Brotgetreide, Weizen, Roggen, Mischelfrucht ist bis zum 15. Februar 1916 auszudreschen. Ausnahmen sind bei mir schriftlich nachzusuchen, werden jedoch nur in wirklichen Notfällen gestattet werden können.

Saarlouis, den 13. Dezember 1915

Der kgl. Landrat, gez. V. Schütz

Trotz der Höchstpreise werden fabelhafte Preise für Lebensmittel bezahlt, die von Leuten aus allen Gegenden hier aufgesucht werden, wenn die Leute sie nur bekommen können: 1 Pfd Butter 3 M – 3,50 M, 1 Dtzd Eier für 2,60 M – 3 M, 1 Pfd Speck 4 – 5 M. Alle Produkte sind 3 bis 4 mal so teuer wie früher, Seife 9 mal (10 mal, 1 Pfd 2,20 M). *Original S. 181/*

Nachtrag zu S. 172:

(31) Nikolaus Kron, (32) Peter Kron, (33) Peter Grohs (Neipel), (34) Johann Riehm, (35) Peter Eckert (als Arbeiter), (36) Peter Heinrich (1894), (37) Nikol. Schäfer (1895), die zwei Letzteren Ende Oktober nach Osten, (38) Nikol. Heinrich, (39) Alois Schäfer, (40) Alois Endres (1896er) nach Osten, eingezogen anfangs November, (41) Peter Schmidt (Hachen), (42) Joh. Riehm (Schommers) nach Osten.

Rümmelbach:

Franz Grohs in frz. Gefangenschaft, Joh. Austgen, Joh. Biesel, Peter Biesel, Peter Scherer, Heinrich Lindemann, Friedrich Oster, Nikolaus Schäfer.

Heldentod

Am 1. November 1915 starb den Heldentod im Kriegslazarett zu Kevevara der Kanonier im Fußartillerie-Rgt. 16 Franz Alt von hier im Alter von 21 Jahren (geb. 28.10.1894).

Seit Jahresfrist sind vermisst: Nikol. Brück (Westen), Michel Schmidt und Johann Riehm von hier im Osten.

1916

Am 12. März wurden zur Fahne einberufen: Johann Adam, Sohn des Lehrers Adam von hier, geb. am 9. März 1897, zur Ausbildung in das Artillerie Rgt. Nr. 37 in Königsberg und Nik. Alt, Sohn der Elise Alt von hier, geb. 8. Januar 1897 zum Infant.-Rgt. nach Osten.

Heldentod:

Am 23. Juni 1916 starb den Heldentod Nikolaus Biesel von hier. Die Nachricht über den Tod dieses Helden gibt sein Wachtmeister seinen Eltern durch folgenden Brief (wörtl. Abschrift):

„Ruhmland, d. 25.6.16

An Familie Biesel – Niedersaubach

*Den Eltern und Angehörigen des Kan. Nik. Biesel zur Nachricht, dass Ihr Sohn, der Kan. Nikol. Biesel, am 23.6.16, nachts 1 Uhr, beim Einfahren von Munition in die Stellung von einer feindlichen Kugel in die Brust getroffen (Lungenschuss), schwer verwundet, **Original S. 182/** dem Arzt des III. Btl. 136 übergeben wurde. Am selben Morgen 6 Uhr ist er an den Folgen seiner Verwundung gestorben. Seine Beerdigung findet heute, Sonntag, den 25.6.16, 5 Uhr nachmittags, in seinem bisherigen Standquartier statt. Ein Geistlicher ist zugegen und wird Ihren Sohn mit allen militärischen Ehren begraben. Ein Bild von seiner Beerdigung werde ich Ihnen nächstens übersenden.*

Er war ein treuer, tapferer Soldat und hat auf dem Feld der Ehre seinen Heldentod gefunden.

Ehre seinem Andenken!

Dieses zeigt Ihnen mit herzl. Beileid an:

Wachtmeister Klohs – 6. Battr. F.A.8“

Über das Begräbnis des genannten Helden schreibt derselbe Wachtmeister an die Eltern:

Teile Ihnen mit, dass ich Ihren Sohn Nik. am Sonntag schön mit allen militärischen Ehren habe beerdigen lassen. Der kath. Pfarrer hat eine schöne, zu Herzen gehende Rede gehalten. Aus Job: Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, usw. Einen einfachen Holzsarg, seine Uniform hat er mit ins Grab bekommen. Nachdem der Sarg versenkt war, zu Ehren 3 Salven übers Grab. Im Sarg lag er da wie lebend, so frisch, und lächelte. Habe ihn sehr lang anschauen müssen, und denke heute noch mit herzl. Beileid an seine Lieben daheim.

*Anbei lege ich Ihnen 2 Aufnahmen von seiner Beerdigung bei. 2 schöne Kränze aus Tannen und frischen Wiesenblumen schmücken sein schlichtes Soldatengrab. Hier liegt er schön mit Rasen belegt, auf dem Friedhof von Mazuty. Demnächst wird ein Kreuz mit Inschrift sein Heldengrab zieren. **Original S. 183/**
Indem ich Ihnen meinen und des Herrn Hauptmann Trost zuspreche, verbleibe ich in freundschaftlicher Erinnerung
Ihr Klohs, Wachtmeister 6/8*

Bei der nächsten Sendung schicke ich das Geld des Nik. B. mit.

Trostbrief des Hauptmanns Hermanni, Hauptmann des N. B., an dessen Eltern:

Sehr geehrter Herr Biesel!

In dem so schweren Schicksalsschlag, den Sie durch den Verlust Ihres Sohnes erlitten haben, spreche ich Ihnen im Namen der Batterie mein aufrichtiges Beileid aus. In treuer Pflichterfüllung hat er den Heldentod gefunden. Ich verliere in ihm einen meiner besten Soldaten.

Wir haben die Leiche heute an einer sehr schönen Stelle beerdigt. Der Pfarrer sprach andachtsvolle, ergreifende Worte.

Der Herr tröste Sie und Ihre Familie!

gez. Hermanni, Hauptmann“

Nikol. Biesel war geboren am 12. August 1894, wurde einberufen am 8. August 1914, ausgebildet bei der 6. Batt. Feld-Art. Reg. Nr. 8, 21. Arm., 42. Division in Koblenz. Nach 9 mon. Ausbildung rückte er am 23. April 1915 ins Feld nach Ruhmland.

Eis. Kreuz

Als Anerkennung für bewiesene Tapferkeit vor dem Feind erhielten das Eiserner Kreuz 2. Klasse: (1) Reservist Peter Schäfer, 7. Komp. Inf. Reg. 145, XVI A., (2) Obergefreiter Matth. Heinrich, Fuß-Art.-Reg. Nr. 16, 8. Ers. Division, Westen, (3) Einj. Unteroffizier Johann Schäfer, (3) Sanitäter Matth. Krohn, (4) Wehrmann Nikol. Thewes.

Russen

Während des ganzen Jahres haben folgende Familien russische Gefangene zur landw. Hilfestellung erhalten: (1) Peter Schäfer (Brendel), (2) Peter Riehm-Bauer, (3) Franz Thewes, (4) Peter Thewes, 5. Nik. Thewes-Schäfer, **Original S. 184/** 6. Peter Schäfer-Schweizer.

Einwohnerz.

Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1916 zählt Nieders. 166 männliche und 187 weibliche Personen, zusammen 353 Einwohner, Krieger nicht mitgerechnet.

Viehzählung

Ergebnis der letzten Viehzählung: 48 Pferde, 311 Rindvieh, 201 Schweine, 56 Ziegen, 674 Federvieh.

Besitztum

Nach der Landaufnahme besitzen obige Einwohner: 530 ha Ackerland, 55 ha Wiesen und 116 ha Holzungen. Grundsteuerreinertrag: Ackerland 26,24 M, Wiesen 40,73 M, Holzungen 10,91 M vom Hektar.

Ernte 1916

Die Ernte ist nicht so reichlich ausgefallen wie im vorigen Jahr. Futter und Haferertrag war gut, andere Körnerfrucht ergab weniger als im letzten Jahr. Die Kartoffeln ergaben $\frac{1}{2}$ der vorjährigen Ernte. Das kam daher, weil wir einen recht nassen Sommer und Herbst hatten. Diese Witterung war der neuen Saatbestellung recht hinderlich, und manches Ackerfeld, das mit Winterfrucht bestellt werden sollte, blieb liegen zur Frühjahrsbestellung. Noch gegen Weihnachten wurde in den nassen Boden hinein gesät. Mancher früh empor gewachsene Samen war durch Schnecken, die infolge der Regenzeit sehr zahlreich auftraten, gänzlich vernichtet worden. Nach Weihnachten trat Frost ein, und die Feldarbeit wurde eingestellt. *Original S. 185/*

1917

Der Monat Januar zeichnete sich durch große Kälte und reichlichen Schneefall aus. Am 4. Februar zeigte das Thermometer 20 Grad Kälte, dabei lag hoher Schnee. Am 8. März fiel neuer Schnee bis zu 25 Zentim. Höhe. Den ganzen März hindurch war des Nachts eine Kälte von 2 – 5 Grad, am 9. März sogar 8 Grad. Vom 9. März bis 26. März war die Schneedecke, aber nicht die Kälte gewichen, was für die ohnehin ungünstig stehende Winterfrucht von großem Nachteil ist, sodass ängstliche Gemüter eine Hungersnot prophezeien. Am 26. und 27. März fiel wieder eine Schneemasse von 25 Zentim., die auch während des Tages trotz des kalendermäßigen Frühlings nicht bedeutend verschwindet. Der diesjährige Winter hat seinem Charakter als kalte Jahreszeit alle Ehre gemacht, und so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, dass uns auch ein echter Sommer beschieden ist.

Blitz

Am 30. März (Freitagnachmittag) schlug der Blitz während eines schweren Gewitters in den Turm der hiesigen Kapelle ein. Außer der Vernichtung einiger Dachschiefer wurden auch einige Balken des Glockenstuhls beschädigt.

Versamml.

Diebstähle nach Lebensmitteln häufen sich von Tag zu Tag. Dem Ackerer und jetzigen Ortsvorsteher Pet. Biesel von Rümmelbach wurde sämtliches Fleisch im Fleischhäuschen gestohlen (nachts). Auch anderen Einwohnern von Niedersaubach und Rümmelbach wurden mehr oder weniger Fleisch, Eier, Hühner und Kartoffeln entwendet. Darum fand am 10. April eine Versammlung der Ortseingesessenen von Niedersaubach statt, um des Nachts eine Wache zum Schutz vor Dieben zu stellen. Zwei Mann (abwechselnd aus jedem Haus einer) begehen das Dorf etwa von 12 – 3 Uhr nachts, weil zu dieser Zeit die meisten Diebstähle vorkamen. Auch wurden die behördlichen Bestimmungen und Maßnahmen über weitere Beschlagnahme von Getreide und Kartoffeln vorgelesen. Danach verblieb jedem Selbstversorger monatlich $6\frac{1}{2}$ kg – statt bisher 9 kg *Original S. 186/* Getreide. Am Samstag, den 14. April, kam eine Kommission nach Nsb., bestehend aus dem Gendarmerie-Wachtmeister von Lebach, dem hiesigen stellvertretenden Ortsvorsteher, Peter Warken, einem Vizefeldwebel, 5 Soldaten und einem Zivilsachverständigen, um die

vorhandenen Bestände aufzunehmen und den überschüssigen Vorrat mitzunehmen. Bei der Bevölkerung herrschte schon mehrere Tage vorher große Aufregung aus dem Grund, weil erzählt wurde, alle Räume des Hauses, Kisten und Kasten, Schränke etc. würden nach verheimlichten Vorräten durchsucht werden. Dies geschah allerdings nur dort, wo Zweifel vorlagen und die abzugebende Menge nicht stimmte. Auch die außerhalb des Dorfes stehenden Strohbarren wurden untersucht. In einem solchen Strohhaufen fand man tatsächlich einen Sack Mehl versteckt. Der Eigentümer ist unbekannt geblieben. 5 Wagen Getreide (etwa 130 – 140 Zentn.) wurden nach Lebach gefahren und der Kreisverwaltung übergeben.

Frost

Am Samstagmorgen, 14. April, 3 Grad Kälte. Sonntag, Weißer Sonntag, 15. April, fortdauernder Regen während des ganzen Tages. Die landw. Arbeiten konnten bis jetzt noch nicht aufgenommen werden. Feld und Wiesen sind noch so kahl und öde wie im Winter. Kein zartes Grün oder ein Blümchen bekommt man zu sehen. Die ganze Natur liegt noch im tiefsten Winterschlaf. Die Sonne hat keine Wärmekraft, weil Schnee und Eiswolken sie gänzlich bedecken oder in raschem Flug an ihr vorüber ziehen. Trostlose Zeit, noch trostloser die Zukunft! Weil Knappheit an allen Lebensmitteln herrscht, so wollte mancher dieses Jahr besonders früh mit dem Pflanzen von Frühgemüse und Kartoffeln beginnen. Aber die Witterung lässt es nicht zu. Hafer ist auch nicht gesät. *Original S. 187/*

Mit Beginn des Monats Mai tritt in der Natur plötzlich eine Änderung ein. Die Sonne spendet sogar sommerliche Wärme, und am 5. Mai herrschte sogar 27 Grad Wärme. Diese Hitze hielt an bis Mitte Mai, nachdem Gewitter Regen und Kühlung herbei führten. Die gesamte Natur erhält ein frühlingsmäßiges Aussehen. Felder, Wiesen und Wälder kleiden sich in frisches Grün. Bäume und Sträucher stehen in schönster Blütenpracht, und wir können auf eine reiche Obsternte rechnen. Die Arbeiten des Landmannes haben sich auf diese Zeit gehäuft. Hafer, Wicken, Gerste, Erbsen, Linsen etc. wurden gesät. Kartoffeln sind größtenteils schon gesetzt. Dünger wird ausgefahren, und die Runkelrübenfelder zurecht gemacht. Welch' eine Naturänderung in der Zeit von 1. bis 15. Mai! Allem Anschein nach gibt es ein gesegnetes Jahr, und mit dem englischen Aushungerungskrieg ist es wieder nichts. Gott verlässt die Deutschen nicht!

Eis. Kreuz

Für tapferes Verhalten vor dem Feind erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse: Kanonier Johann Alt und Musketier Alois Endres.

Heldentod

Fürs Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung am 6. Mai der Sanitäts-Unterroffizier Peter Kuhn im Alter von 22 Jahren (geb. am 13.3.1895). Folgendes Schreiben des Chefarztes an die Eltern enthält die Todesnachricht:

„Aussonce, 6. Mai 1917

Feldlazarett 32, Deutsche Feldpost 342, Briefb. Nr.: 775

Das Lazarett macht Ihnen die traurige Mitteilung, dass Ihr lieber Sohn, der Sanitäts-Unterroffizier Peter Kuhn, von der Sanitätskompanie 41 heute Morgen 3 Uhr seiner schweren Verletzung (Art.-Geschoss-Oberschenkel-Fraktur) erlegen ist. Sein kirchliches Begräbnis findet morgen auf dem hiesigen Militärfriedhof statt. Der Nachlass wird Ihnen durch die Post zugesandt werden.

Der Chefarzt, gez. Dr. Marmal, Oberstabsarzt“ *Original S. 188/*

Ein Brief des Kameraden an den Bruder des gefallenen Helden, Herrn Kapl. Matth. Kuhn zu Trier, zwecks schonender Mitteilung des Todes an die Eltern , gibt näheren Aufschluss über die Art und Weise des Heldentodes. Er lautet in wörtlicher Abschrift:

„Im Felde, den 6.5.1917

Sehr geehrter Herr Kaplan!

*Leider zwingt mich eine traurige Notwendigkeit, diese paar Zeilen zu schreiben. Es handelt sich um Ihren Bruder, den San. Untffz. Peter Kuhn. Am 3.5. bekam Peter Befehl, sich auf den vorgeschobenen Verbandsplatz „Kiesgrube“ zur Unterstützung des dortigen Arztes zu begeben. Die Zeit seiner Kommandierung fiel zusammen mit erneuten heftigen französischen Durchbruchversuchen, sodass Peter schrecklich zu tun bekam und sich die Verwundeten bald bei ihnen stark ansammelten. Da der Franzose schweres Sperrfeuer hinter unsere Linie legte, war es dem Krankentransportwagen nicht möglich, sich zur Kiesgrube vorzuarbeiten. Da die Verwundeten unbedingt abtransportiert werden mussten, versuchte Peter zu Fuß, den nächsten Verbandsplatz zu erreichen, um von dort Wagen oder Träger zu holen. Unterwegs setzte plötzlich wieder schweres franz. Granatfeuer ein, und unglücklicherweise muss schon eine der ersten Peter verletzt haben. Peter wurde – wie lange später, weiß ich nicht – mit einer schweren Oberschenkelverletzung, die aber an und für sich durchaus gutartig war, aufgefunden und zum ‚Rheinlager‘ geschafft, dort verbunden und am gleichen Morgen zu unserem Hauptverbandsplatz geschafft. Peter war ganz guten Mutes und hoffte, bald wieder hergestellt zu werden; leider war er sehr geschwächt durch den starken Blutverlust; es handelte sich um einen Oberschenkelschuss mit Fraktur des Knochens. Gegen Mittag wurde er zum nächsten Feldlazarett abtransportiert, von wo er uns zu schreiben versprach. Unser Unterarzt Dr. Oppenheimer *Original S. 189/* bringt uns nun eben aus dem Feldlazarett die betäubende Nachricht, dass Peter dort kurz nach der Einlieferung verschieden ist. Ich gebe Ihnen diese Einzelheiten, da es für Sie zweifellos von Wert ist, den schwerkgeprüften Eltern die Details möglichst schonend und auch eingehend mitteilen zu können. Indem ich Ihnen mein tief empfundenes Beileid zu dem Verlust, der auch uns tief getroffen hat, ausspreche, verbleibe ich ganz ergebenst
Ihr Kurt Bamsowirt, San. Untffz. San. Komp. 619, Deutsche Feldpost 55“*

Eis. Kreuz II. Klasse

Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feind erhielten das Eiserne Kreuz II. Kl.: Joh. Schmidt, Sohn des Schusters Schmidt von hier, und Nikol. Heinrich, Sohn der Witwe Jk. Heinrich von hier. Letzterer wurde auch zum Unteroffizier befördert.

Kohlenkarten

Seit dem 24. August 17 werden Kohlenkarten ausgegeben, und zwar für jede Haushaltung 10 Zentn. für 5 Personen. Mit Oktober kann die Kohlenmenge 20 Zentn. betragen.

Kriegsanl.

Die hiesige Schule zeichnete zur 7. Kriegsanleihe 1297 Mark. *Original S. 190/*

1918

Einw.

Nach der letzten Volkszählung am 1. Dez. 1917 zählt Niedersaubach 350 Personen, und zwar 170 weibliche und 180 männliche.

Diebst.

In der Nacht vom 23. auf den 24. März (Samst. auf Sonnt.) hörte der Ackerer Philipp Riehm (Jagersch Philipp) in seinem Haus ein Geräusch, das nur von Einbrechern herrühren konnte. Als er aufstand, sah er, dass die Diebe schon Reißaus nahmen. Schnell entschlossen und unerschrocken sprang er, wie er aus dem Bette kam, aus dem Fenster und setzte den Einbrechern nach. Diese ..., die wohl glaubten, dass ein Geist ihnen auf den Fersen sei, liefen übers Feld ... der Straße nach auf Lebach zu, wo der Bestohlene sie dank seiner Leichtfüßigkeit und seines luftigen Anzuges (er hatte nur ein Hemd an) ...

Das Folgende ist völlig verwischt und unleserlich. Original S. 191/

Das Seelenamt fand am Ostermontag, den 1. April, zu Lebach statt.

Viehz.

Viehzählung am 1. März: 44 Pferde, 270 Rindvieh, 28 Schafe, 141 Schw., 71 Ziegen, 14 Kaninchen und 649 Federvieh.

Heldentod

Am 25. März starb in dem Kampf für das Vaterland auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser früherer Schüler Johann Schäfer, Vize-Feldwebel und Offiziersaspirant in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im jugendlichen Alter von 23 Jahren. Das Seelenamt für denselben findet am Sonntag, den 21. April, vormittags 10 Uhr statt.

Hohe Viehpreise

Kühe wurden verkauft für 1800 – 2400 M. 7 Wochen alte Ferkel für 150 M das Stück, ein Eier legendes Huhn für 15 – 20 M., eine Ziege für 150 – 200 M., ein kräftiger ... Gaul für 4000 – 6000 M. bis 10000 M.

Viehzählung

Die Viehzählung am 1. Juni ...:

47 Pferde, 262 Rindvieh, ...28 Schafe, 159 Schweine, 86 Ziegen und ... Kaninchen.

Auszeichn.

Für seine große Tapferkeit wurde ... zum Feldwebel befördert ... Kanonier Bapt. Schäfer, Sohn des ... erhielt das ... 1. Kl. ... und Peter Schäfer wurden das Eiserne ...

Diebstähle

1918 Diebe ... Hühner ... Auch die Felddiebstähle nahmen zu, da die Ernte bald einsetzt. ... sind bereits mehreren Landwirten (Eckert Pet., ... Jakob, Biesel Pet. und Oster Franz-Rümmelbach) Kohl und Frühgerste auf dem Feld ausgedroschen worden. *Original S. 192/*

Einführung des neuen H. Pastors

Transkription durch Egon Groß, Josef Heinrich und Lothar Schmidt, Lebach/ Niedersaubach 2009,

Die Einführung unseres neuen Pastors Joh. Dahmen wurde am Sonntagnachmittag, 28. Juli, vorgenommen. Die Pfarrkinder hatten sich in feierlicher Prozession auf dem Pickard aufgestellt und nahmen ihren Seelenhirten, der im Wagen von Eiweiler kam, in Empfang. Nach der Begrüßung bewegte sich die Prozession unter Gesang und Musik zur festlich geschmückten Kirche, wo die kanonische Einführung stattfand.

Gute Ernte

Nachdem die längere Regenperiode äußerst befruchtend eingewirkt hat, lässt sich nunmehr erkennen, dass die Ernte hier wie in ganz Westdeutschland durchweg befriedigend ausfällt, mit Ausnahme der Frühkartoffeln und einzelner Obstsorten. Äpfel und Birnen gibt es fast keine. Der Stand der Halmfrucht ist durchaus gut. Roggen, Gerste und Weizen haben kräftig sich entwickelt; namentlich liefert Roggen reichen Ertrag. Über das schwere Gewicht der Garben ist man allgemein überrascht. Ich zählte bis 90 Körner in einer Ähre. Auch der Stand der Spätkartoffeln ist günstig. Desgleichen gedeiht das Gemüse überall in den Gärten.

Vorschätzungskommission

Eine aus kreiseingesessenen Landwirten bestehende Kommission hat unter Mitwirkung eines Vertreters der Reichsgetreidestelle eine Vorschätzung der diesjährigen Getreideernte vorgenommen. Dabei ist der durchschnittliche Mindestertrag für die verschiedenen Getreidearten in der Bürgermeisterei Lebach wie folgt geschätzt worden: Winterweizen 11, Winterroggen 11 – 12, Wintergerste 10 – 12, Gemenge 11 – 12 Doppelzentner pro Hektar. *Original S. 193/*

Ballon

22.8. Heute Morgen schwebte in aller Ruhe ein Abwehrballon etwa 1000 m in der Nähe der hiesigen Schule. „Was soll das bedeuten?“ fragte sich jeder. Einige Leute dachten an feindliche Flieger. Es wurde sogar darauf geschossen. Da das Ding nicht weichen wollte, ging ich selbst mit einigen meiner eigenen Jungen hin und fand, dass ein langes Drahtseil herab vom Ballon bis zur Erde reichte und an einem Baumast verwickelt war. Nun ging es an ein Ziehen, und in kurzer Zeit war das ... Es war nämlich ein Abwehrballon aus Wadgassen, der sich abgelöst hatte und mit dem anhaftenden Drahtseil bis hierher geflogen und an einem Apfelbaum hängen geblieben war. Zwar war er auf freiem Feld glücklich gelandet, aber durch den Mutwillen eines Mannes, der in einem Anlauf in den ... Ballon hineinsprang, platzte er in zwei Teile auseinander. Inzwischen war ganz Saubach herzu geeilt, Alt und Jung, um den B. zu sehen. Vielen ging es auch ums Stehlen, denn die Hülle bestand aus Leinenstoff, getränkt mit einer fettigen Masse. Trotz meiner größten Aufmerksamkeit wurden einige Seile abgeschnitten und entwendet. Wachmannschaften von der nahen Beobachtungsstation Höchsten waren herbei geeilt, hielten die Menge zurück und sorgten für die Wegschaffung und vorläufige Unterbringung des B.

Viehzählung am 2. September:

46 Perde, 241 Rindvieh, 27 Schafe, 187 Schweine, 12 Ziegen, 47 Kaninchen und 626 Federvieh.

Heldentod

Im Feldlazarett zu Roneg in Flandern starb an der Ruhr während des Transportes an die Front Kanonier Jakob Alex Schmidt (Sohn des Schuhmachers Pet. Schmidt von hier) im jugendlichen Alter von 19 Jahren (25. Aug. 1918).

Herbstferien

Die Herbstferien sind vom 9. Sept. bis 7. Oktober 4 Wochen. *Original S. 194/*

24. Sept.

Seit einigen Wochen regnet es beständig, Dabei ist es recht kühl und stürmisch, der meiste Grummet liegt gemäht auf den Wiesen und ist der Fäulnis anheim gegeben. Das ist nicht gut für die Futterknappheit.

Zucker

Vom 1. Okt. d. J. ab werden monatlich 625 gr Verbrauchszucker ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in der Weise, dass in einem Monat 500 gr und im nächsten Monat 750 gr ausgegeben werden, Oktober 500 gr, Nov. 750 gr ...

Aussicht für den Winter

Fleisch und Obst schlechter als im vergangenen Jahr, Kartoffeln und Fett unsicherer, Zucker und Herbstgemüse besser, Brotgetreide, Mehl und Futtermittel wesentlich besser. Etwaige Zufuhren aus der Ukraine usw. sollen als Sicherheitsfaktoren betrachtet werden und sind nicht in Rechnung gestellt. Im Ganzen bleibt die Ernährung gespannt, ist aber gesicherter als 1917 und gibt zu Besorgnis keinen Anlass.

Einquartierung

In der Zeit vom 16. bis 23. November hatte unser Dorf Einquartierung von unseren zurückmarschierenden Truppen. Gegen Abend kamen die Soldaten von Lebach her und suchten Unterkunft für Mann und Pferde. Alle Häuser waren immer stark belegt. Verpflegung hatten sie mehr als genug bei sich. Gekocht wurde auf den mitgeführten Feldküchen. Einmal waren sogar 1000 Mann unterzubringen. Im geräumten Schulsaal lagen über 50 Mann auf Stroh. Die Wohnung des Lehrers war vom Keller bis zum Speicher belegt. Bei allen herrschte mustergültige Manneszucht. Auch führten sie Schlachtvieh mit, eine Abteilung hatte sogar 23 Rinder bei sich. Drei derselben wurden an einem Tag vor der Schule auf der Wiese abgeschlachtet. Am anderen Morgen zogen unsere tapferen Helden über Lebach weiter nach Tholey – St. Wendel – Kaiserslautern, dem Rhein zu, wo sie am 5. Dez. eintreffen müssen. Mit bitterem Weh haben wir *Original S. 195/* unsere tapferen Truppen scheidend sehen. Am Sonntag, den 1. Dezember, kamen die ersten frz. Truppen in Autos und Wagen nach Lebach. Unter Fanfarengeschmetter hielten sie ihren Einzug in guter Haltung mit großem Tross und zahlreichem Geschütz. Es ereigneten sich keine Zwischenfälle. Die Jugend beteiligte sich auf ihre Art, und auch mancher Erwachsene ließ sich das Ständchen der französischen Militärmusik auf dem Marktplatz gern gefallen. Vielen mag es auch wie ein Erwachen aus schwerem Traum erschienen sein. So schaute auch das Gasthaus Klein verwundert nieder auf das ungewohnte Treiben zu seinen Füßen und konnte es scheinbar nicht begreifen, dass die Trikolore an seiner Fassade flatterte. War es doch in Friedenszeiten so oft Quartier deutscher Heerführer gewesen (sic transit gloria mundi). Nach Niedersaubach kam die erste Einquartierung franz. Inf. (1 Bat.) am Mittwochnachmittag zwischen 3 und 5 Uhr. Die Bevölkerung hielt sich korrekt und zurückhaltend. Untergebracht wurden die Mannschaften in Haus, Scheune und Stallung. Verpflegung beanspruchten sie keine. In Rümmelbach lagen ebenso viele. Im Schulsaal lagen 9 Mann auf Stroh, 1 frz. Offizier in der Wohnung des Lehrers. Am Morgen des 5. Dezember zwischen 7 u. 8 Uhr zogen sie hier dem Aschbacher Weg nach an der Schule vorbei nach Aschbach

weiter wie unsere Truppen. Der ganze Durchmarsch verlief in aller Ruhe und Ordnung.

Viehzählung am 4. Dezember 1918:

43 Pferde, 242 Rindvieh, 27 Schafe, 137 Schweine, 80 Ziegen, 62 Kaninchen, 594 Federvieh.

Diebstahl

Am Sonntag, 24. Dezember, nachts wurden im hiesigen Schulsaal sämtliche (4) Fenstervorhänge gestohlen. Von den Dieben hat man keine Spur. *Original S. 196/*

Ausweis

Zwecks Reise von einem Ort zum anderen muss man nach frz. Vorschrift mit einem Ausweis versehen sein, den man auf Verlangen der frz. Militärbehörde vorzeigen muss. Derselbe muss enthalten in frz. und deutscher Sprache: Name, Alter, Beruf, Wohnort, Reiseziel, Grund der Reise, per Fuß, Bahn oder Wagen, Unterschrift und Stempel des Bürgermeisters und des frz. Commandanten zu Lebach.

Bekanntmachung

Durch Verordnung vom 30. Nov. sind die Wahlen der deutschen Nationalversammlung für am Sonntag, den 19. Jan. 1919, bestimmt. Der Kreis Saarl. gehört zum 21. Wahlkreis, für den 12 Abgeordnete zu wählen sind. Für die Gemeinde Niedersaubach ist als Wahlvorsteher der Gemeindevorsteher Joh. Eckert und als Wahlvorsteher-Stellvertreter Joh. Pet. Warken bestimmt. Als Wahlraum ist bestimmt der Schulsaal Niedersaubach. Die Wahlen der ... Landesversammlung ... bestimmt für am Sonntag, den 26. Januar 1919. Für den Wahlkreis sind 18 Abgeordnete zu wählen. Die Wählerlisten liegen vom 9. bis 13 Januar 1919 während der Dienststunden auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen. Während der Auslegungszeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten ... zu Protokoll bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Der Bürgermeister gez. Lamberty *Original S. 197/*

1919

Am 19. Januar fand im hiesigen Schulsaal die Wahl zur deutschen Nationalversammlung statt. Wahlvorsteher war der Ortsvorsteher Joh. Eckert und Schriftführer Lehrer P. Adam. Als Beisitzer fungierten: Joh. P. Warken, Schmied, Johann Buchheit, Pet. Schmidt, Schuster, Friedrich Biesel, Ackerer, alle von hier, Ortsvorsteher Pet. Biesel und Ackerer Georg Buchheit von Rümmelbach. Die Wählerlisten enthielten 241 Stimmberechtigte. Niedersaubach und Rümmelbach bildeten einen Stimmbezirk. Gültige Stimmen wurden 234 abgegeben. Wahlvorschlag C (Zentrum) erhielt 227 Stimmen, Wahlvorschlag D (Sozialdemokratische Partei) 7 Stimmen.

Am 26. Jan. war im hiesigen Schulsaal die Wahl zur preußischen Nationalversammlung. Zum Wahlvorstand gehörten dieselben wie oben. 241 Stimmberechtigte. 224 Zentrum, 8 Sozialdemokraten waren gewählt worden. Die beiden Wahlen verliefen in der allerschönsten Ordnung.

Wetter

Winterliche Kälte herrschte am 27. u. 28. April. Am Morgen des 29. April lag fußhoher Schnee auf ... Bäume und Sträucher waren schwer mit Schnee beladen, sodass Äste von denselben abbrechen. Das Thermometer stand auf Null. Wegen dieses Wetters sehen ängstliche Gemüter schon schwarz in die Zukunft. ... liegt aber, was das Wetter betrifft, keinerlei Anzeichen, denn die Kälte war noch nicht so stark, dass sie der Baublüte schaden konnte; außerdem sind die Bäume noch nicht in der Blüte, nur einzelne Steinobstbäume blühen. Auch bei den Frühjahrssaaten in Gärten und Feldern ist noch keinerlei Schaden entstanden. Übrigens sieht der Landmann es gern, wenn die Vegetation im April etwas zurückgehalten wird, was auch nachstehende Bauernregel ausdrückt: April kalt und nass, füllt Scheune und Fass.
Original S. 198/

Mord

In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai ... gegen 11 ½ Uhr wurde der unverheiratete ... 43-jährige Philipp Riehm (Jagersch Philipp – Haus-Nr.: 51) in seinem Bett ermordet. Die Mörder hatten es auf sein Geld abgesehen, das er in beträchtlich ... einer alten Truhe in seinem Schlafzimmer aufbewahrte.

Der Rest ist verwischt. Nur einzelne Worte sind noch zu entziffern:

Beiliegend Zeitungs... Am 28. Mai wurd... für 68000 Mark ... Riehm ein Vermögen.
Original S. 199/

1920

El. Licht

Das elektr. Licht wurde in den letzten Tagen des Apr. im hiesigen Schulhaus seitens der Gemeinde eingerichtet. Dasselbe brannte zum ersten Mal am 7. Mai.

Futter- und Getreidestand am 7. Mai

Die äußerst günstige Witterung, welche seit Anfang März herrscht, hat in der Pflanzenwelt wahre Wunder geschaffen. Sowohl Futtergewächse, Klee und Wiesen wie auch die Getreidearten haben sich gut entwickelt, Korn steht ... dass wir voraussichtlich ... Ernte rechnen dürfen. Die Obstbäume sind in ... Blüte ... Jahre, wenn keine starken Nachtfröste mehr eintreten, mit einer guten Obsternte zu rechnen ...

Frost

In der Nacht zum 8. Juni sank das Thermometer auf 3 Grad unter Null. Starker Reif lag auf Wiesen und Feldern. Die ... Gärten und Felder haben besonders gelitten, ... unter Einwirkung des Frostes den jungen Gemüsepflanzen ... hauptsächlich Bohnen, Obst ... erfroren ...

Kohleförd.

Die Kohlenproduktion der Saargruben betrug im Monat Mai 839884 Tonnen oder 31106 Tonnen täglich. Die Belegschaft beträgt 61681 Köpfe, Ingenieure und Beamte sind 2399 bei der Bergverwaltung beschäftigt.

Heuernte

11.6. Die Heuernte ist in vollem Gang. Sie verspricht sowohl ... ein befr. Ergebnis.
Original S. 200/

Wahl

Am 11. Juli war in hiesigem Schulhaus die Gemeinderatswahl. Es standen zur Wahl eine Partei der Landleute und die der Bergleute.

I. Landleute		II. Bergleute:	
1. Biesel, Peter	99 St.	Schäfer, ...	86 St.
2. Endres, Matth.	96 St.	Kron, ...	86 St.
3. Riehm, Jakob	98 St.	Britz, Nik.	88 St.
4. Schmidt, Petr.	98 St.	Eckert, Petr.	87 St.
5. Schäfer, Bapt.	100 St.	Schmidt, Joh.	86 St.
6. Schäfer, Matth.	98 St.	Schmidt, Nik.	87 St.
7. Schwinn, Matth.	99 St.	Schmidt, Bapt.	86 St.
8. Thewes, Nikol.	98 St.	Schäfer, Matth.	87 St.
9. Thewes, Petr.	99 St.	Schedler, Matth.	84 St.
10. Zangerle, Petr.	98 St.	Dörr,
Su.	983 St.		865 St.

Die Partei der Landleute ist somit gewählt. Gemeindevorsteher ist Jakob Riehm geworden.

Die Ernte des Jahres 1920 war gut. *Original S. 201/*

1921

5.6. Stand der Feldfrüchte

Sehr trockenes Frühjahr, fast keinen Regen erhalten. Trotzdem steht die Winterfrucht durchweg gut, besonders der Roggen ist so schön, wie man es schon viele Jahre nicht mehr wahrgenommen hat. Dasselbe gilt vom Weizen. Die Wintergerste steht gut, und die Ähren sind bereits voll mit Körnern beladen, die zwar milchig sind, aber man rechnet bereits mit einer Frühreife in etwa 14 Tagen. Die Haferfelder haben sich trotz der langen Trockenheit gut bestockt, sodass man auch hier, falls es bis Ende Juni genügend Regen gibt, auf eine ersprießliche Ernte rechnen kann. Der dreij. Klee steht schlecht, die Talwiesen stehen zl. gut, die Hangwiesen dagegen schlecht. Wenn nicht bald ein ordentlicher Regen eintritt, müssen diese Wiesen gemäht werden, anderenfalls das bisschen vorhandene Gras noch vergeht. Auch für die aufgehenden Hülsenfrüchte tut Regen Not. Für die Kartoffeln war das Wetter wie gewünscht. Infolge der Nachfröste sind die Obstblüten abgefallen. Infolge der schlechten Futteraussichten sind die Viehpreise etwas gesunken. J. Grohs aus Rummelbach verkaufte doch noch eine Kuh für 11000 Mark, für der er früher 13 – 15000 M bekommen konnte.

Feuer

6. Juli. Feuer vernichtete heute das gesamte Anwesen des Ackerers Bapt. Schäfer-Kuhn (Grawen) von hier. Vieh und der größte Teil des Mobiliars konnten noch

Transkription durch Egon Groß, Josef Heinrich und Lothar Schmidt, Lebach/ Niedersaubach 2009,

rechtzeitig gerettet werden. Zuerst brannte gegen Mittag der hinter dem Wohnhaus angebaute Schuppen gänzlich ab. Unserer wackeren Feuerwehr, die rechtzeitig zur Stelle war, war es gelungen, das Feuer auf den Schuppen zu beschränken. In der Annahme, die Feuergefahr sei beseitigt, *Original S.202/* verließ sie die Brandstätte. Gegen 6 Uhr nachmittags aber loderte plötzlich von neuem eine gewaltige Feuersäule aus Scheune und Wohnhaus gegen Himmel empor. Arbeitende Landleute in der Nähe bemerkten sie zuerst und machten Alarm. Rasch war unsere wackere Feuerwehr auch wieder zur Stelle. An ein Löschen des Feuers war diesmal nicht zu denken. Der Brand nahm seinen Anfang auf einem mit Raps beladenen Wagen, der in besagtem Schuppen untergebracht war. Das Anwesen war gut versichert. Menschenleben kamen keine zu Schaden. Im Allgemeinen wird Brandstiftung vermutet.

Hitze

Montag, 11. Juli, 10 U. vormittags 31 Grad, 1 Uhr nachmittags 42 Grad C. Wärme im Schatten. Das war wohl der heißeste Tag im Jahr. Die Folgen der großen Trockenheit machen sich in unangenehmer Weise in Garten, Feld und Wald bemerkbar. Grummet gibt es keinen, die Wiesen sehen wie gesengt aus. Das Vieh wird auf die Wiesen zur Weide getrieben, da fast nur die Hälfte an Heu geerntet wurde.

Diese tropische Hitze hält an bis zum 26. Juli, an welchem Tag um ½ 11 Uhr 30 Grad und um 1 Uhr nachmittags 35 Grad Hitze im Schatten eines großen Lindenbaumes gemessen wurden. Zwischen 5 und 6 Uhr nachm. setzten Gewitter ein, die etwas Regen und Abkühlung brachten.

Die Landleute sind vollauf mit dem Einfahren des überreifen Getreides, das sonst auszufallen droht, beschäftigt. Der Körnerertrag ist von der Winterfrucht ein guter, Sommerfrucht ein spärlicher, *Original S. 203/* schlechter. Die Landleute suchen, ihr Vieh mit Stroh und Getreideschrot durch den Winter zu schaffen. Wegen der Futternot ist der Viehpreis riesig gefallen. Auf dem Markt konnte man eine gute Fuhr- und Nutzkuh schon für 6000 M gegen 13 – 17000 M erstehen.

Diebstahl

Verschiedenen Landleuten von hier (P. Riehm, Stellm., *Wagenbauer*, P. Schmidt, Schuster, u. P. Eckert-Dräger) wurde das auf Kasten stehende Getreide von Frevlern des Nachts auf freiem Feld gedroschen und fortgeschafft (Schaden 7 + 5 + 3 Ztr.). Ein rasches Einheimsen der Ernte ist geboten.

Winter

Wie ein heißer Sommer, so herrscht auch ein strenger Winter. Derselbe setzte schon im Oktober mit großer Kälte ein. Schnee fiel erst zu Weihnachten. Kälte im Januar 15 – 18 Grad.

1922

Landversteigerung

Bei der am Samstag, den 14. Januar, hier stattgefundenen Landversteigerung der Erben des verstorbenen Wilh. Engel wurden fabelhafte Preise erzielt:

Wiese, 12,5 a	22500 M	Ansteigerer Mi. Schäfer
---------------	---------	-------------------------

Wiese, 14,27 a	25000 M	Anst. Scherer - Rümmelbach
Wiese, 11,87 a	22000 M	Anst. Pet. Schmidt - Schuster
Wiese, 15,55 a	28000 M	Anst. Pet. Eckert - Dräger
Land, 24,47 a	17000 M	Anst. Joh. Dörr, Bergm.
Land, Eichenbach, 55,82 a	46600 M	Anst. Joh. Hassel, Bergm.
Land, 22,85 a	19000 M	Anst. Peter Eckert - Dräger
Baumstück (Bauplatz am Weg bei der Kapelle), 8,08 a	54100 M	Anst. Wild von Gresaubach

Kirchliches

Das Saargebiet zählt 114 kath. Pfarreien, 18 Vikariate, 5 Exposituren; 53 Pfarreien erfordern 84 Kapläne, sodass mit den 15 hauptamtlich im Schuldienst tätigen und mehreren anderen im Saargebiet 240 Priester beschäftigt sind. *Original S. 204/*

Jagdverpacht.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Niedersaubach-Rümmelbach war am vergangenen Dienstag, 14. März, einer Neuverpachtung ausgesetzt. Die Jagd Niedersaubach in Größe von 500 ha mit über 100 ha Wald erzielte einen Preis von 27000 M. Pächter ist Valentin Monter aus Saarbrücken. Die Rümmelbacher Jagd, 400 ha mit ca. 40 ha Wald, ging zum Preis von 19000 M in den Besitz von Franz Altmeyer in Gresaubach über. Der frühere Jagdpreis betrug 660 bzw. 400 Mark.

Brand

Am 18. Oktober entstand in dem Anwesen Witwe Schwinn von Rümmelbach ein großer Brand (wahrscheinlich durch entzündeten nassen Grummet), der bald Scheune und Stallung ergriff, die eingeernteten Futter- und Getreidevorräte sowie das Dach des Wohnhauses vernichtete. Vieh und Mobiliar konnte durch das rasche Eingreifen der Niedersaubacher Feuerwehr gerettet werden. Alles war nur für 150000 M versichert.

Währung

25. Oktober: Für den franz. Franken werden 300 – 310 M bezahlt. Daher sind auch die Vieh- und Lebensmittelpreise, überhaupt alle Preise für jedweden Gegenstand sowie die Arbeitslöhne ins Fabelhafte gestiegen. Ein gutes Pferd kostet heute 4 – 600000 Mark, eine Kuh 250 – 300000 Mark, ein Pfund Butter 5,5 Frc, ein Dtzd Eier 800 – 1000 M, ein Zentn. Weißmehl 65 Frc, ein Zentner Brotmehl 45 Frc, ein Zentn. Kartoffeln 900 M (einige Landleute verlangen 8 – 10 Frc), ein Pfund Schweineschmalz ... 1 Pfd Fleisch 400 Mark, 1 Pfd Margarine 500 M, 1 Zentner Äpfel 1200 Mark, 1m Stoff für einen Herrenanzug 8 – 11000 M, 1 Ferkel (7 – 8 Wochen alt) 75 Frc.

Viehzählung 1. Dezember

42 Pferde, 214 Rindv., - Schafe, 199 Schweine, 62 Ziegen, 679 Federvieh. *Original S. 205/*

1923

Wetter

Transkription durch Egon Groß, Josef Heinrich und Lothar Schmidt, Lebach/ Niedersaubach 2009,
30/38

Ein sehr mildes Wetter herrschte in diesem Jahr. Im Frühling regnete es fast ständig. Starke Nachtfroste traten im Mai und Juni ein. Noch in der Nacht vom 26. – 27. Juni war es derart stark gereift, dass die Wiesen ganz weiß und Wäschestücke auf der Bleiche steif gefroren waren. Keimende Gurken und Bohnen wurden zum größten Teil vernichtet (Schuld: Schwimmende Eisberge). Nunmehr setzte es besseres und warmes Wetter ein, sodass die begonnene Heuernte ohne Regen beendet werden konnte. Nach dem 1. Juli trat große Hitze ein. Am 8. August mittags im Schatten: 30 Grad. Am 10. Juli abends 6 U. 29 Grad. Heu und Grummet ist derart viel vorhanden, dass die Bauersleute das Futter nicht mehr in ihren Scheunen unterbringen können und deshalb außerhalb des Ortes sog. Heubarren errichten mussten. Gleichfalls segensreich ist auch die Getreideernte ausgefallen. Kartoffeln gibt es weniger als im vorigen Jahr, weil die Kartoffelsaat wegen der schlechten Witterung im Frühjahr zu spät ausgeführt werden konnte.

Wahl

Am 8. Juli wurde im hiesigen Schulsaal die Gemeinde- und Kreistagswahl getätigt. Es zeigte sich ein großes Interesse für die Wahlen. Von 207 Wahlberechtigten wählten 198 = 95,6 Prozent. Für die Gemeinderatswahl waren 2 Listen mit je 10 Bewerbern aufgestellt. L. A: Bauernpartei und L. B: Arbeiterpartei.

Liste A enthielt folgende Bewerber:

978 St.

1. Eckert Joh. – Michaely	101 St.
2. Riehm Jak. – Bauer (jetziger Ortsvorsteher)	97 St.
3. Klauck Peter	96 St.
4. Thewes Franz	95 St.
5. Thewes Peter	97 St.
6. Schäfer Matth. – Schäfer	101 St.
7. Endres Matth.	98 St.
8. Schäfer Bapt. – Kuhn	95 St.
9. Thewes Nik.	99 St.
10. Schmidt Peter – Hachen	99 St.

Gewählt waren also: Eckert, Schäfer M., Endres, Thewes Nik., Schmidt.

Liste B enthielt:

945 St.

1. Schwinn Matth.	91 St.
2. Schäfer Joh. – Schirra	100 St.
3. Britz Nik.	101 St.
4. ... Joh.	97 St.
5. Bastuck Jakob	93 St.
6. Klauck Jak.	98 St.
7. Werth Jak.	93 St.
8. Schinn Peter – Schmidt	94 St.
9. Schmidt Joh. (Dörr)	91 St. <i>Original S. 206/</i>

Gewählt waren also: 1. Britz, 2. Schäfer Joh., 3. Krohn Joh., 4. Klauck Jak., 5. Schwinn Peter. Jede Partei erhielt also 5 Mandate. Als Gemeindevorsteher wurde vom Gemeinderat gewählt: Gastwirt Matth. Schäfer, bestätigt am 1.12.23.

Frankenwähr.

Am 1. Juni ist statt der im Saargebiet zulässigen Mark- und Frankenwährung nur noch die Frankenwährung amtlich eingeführt worden. Mittwoch, 19. Sept., Frankenkurs: 20 000 000 M.

Glockenweihe zu Lebach am 16.9.

Nachdem vor einigen Tagen die lang ersehnten Glocken in feierlicher Weise in Empfang genommen wurden, fand am Sonntag, den 16. September, die Glockenweihe statt. Herr Pastor Dahmen legte in drei hl. Messen den Zweck und die Bedeutung der Glockenweihe für die Pfarrei dar. Sinnige Hände schmückten den zur Glockenweihe provisorisch aufgestellten Glockenstuhl in herrlichster Weise aus. Nachmittags 3 Uhr begann die Feier der Glockenweihe. Diese wurde eingeleitet durch den Musikvortrag der Feuerwehrkapelle Lebach: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Nach dem Festspiel für Orgel von Max Spinger folgte das vierstimmige „Veni Creator“ für gemischten Chor und Orgel. In der darauf folgenden Festpredigt verglich der Herr Pastor das Glockengeläut mit dem menschlichen Leben. Die erste Glocke (größte), die der hl. Dreifaltigkeit geweiht ist, stellte er unter die Patenschaft der Männer der Pfarrei, die zweite Glocke, der Mutter Gottes gewidmet, unter die der Mütter, die dritte, dem hl. Josef gewidmet, unter die der Jünglinge, und die vierte, dem hl. Johannes, dem Vorläufer Jesu geweiht, unter die P. der Jungfrauen. Nach der Festpredigt folgte die eigentliche Weihe d. Gl. durch unseren Herrn Pastor. Die anwesenden Festteilnehmer konnten nach *Original S. 207/* vorheriger Abgabe eines Opfergeldes durch hölzerne Hämmer die Töne der Glocken zum Anschlag bringen.

Viehzählung am 1.12.23

52 Pferde, 242 Rindvieh, 233 Schweine, 66 Ziegen, 839 Federvieh, 9 Kan., 16 Bienenst.

1924

Landtagsw.

Am 27. Jan. fand im hiesigen Schulsaal die Landtagswahl statt. Ergebnis: 205 Wahlberechtigte, 35 haben nicht gewählt. Von den 170 abgegebenen Stimmen erhielten: 1) Zentr. 142 St., 2) Haus- und Grundbesitzer 18 St., 3) Sozialdem. 6 St., 4) ungültig 3 St., 5) 1 leerer Umschlag.

Neuwahl

Nachdem Herr Matth. Schäfer von der Saarregierung als Ortsvorsteher von Niedersaubach bestätigt worden ist, legten die 5 neugewählten Mitglieder der Liste A (...) ihr Mandat nieder, sodass eine Neuwahl des h. Gemeinderates für den 16. März anberaumt wurde. Die betr. Verfügung lautet: Durch Verfügung der Regierungskommission vom 26. Januar wurde auf Grund eines Berichts des

Landrates von Saarlouis, aus dem hervor geht, dass der Gemeinderat in Niedersaubach sich in einem nicht zu beseitigenden Zustand dauernder Beschlussunfähigkeit befindet, dieser für aufgelöst erklärt. Den Zeitpunkt der Neuwahl bestimmt der Landrat von Saarlouis. Bis zur Einführung der neugewählten Mitglieder beschließt an Stelle des Gemeinderates der Kreisausschuss. Das Ergebnis der Neuwahl zeigte dasselbe Verhältnis wie die erste Wahl am 27. Jan., 5 Bergleute und 5 Bauern. Von den Bergleuten kamen in den Gemeinderat: 1) Britz – Schmidt Nikol., 2) Krohn – Götzinger Joh., 3) Schäfer - Schirra Joh., 4) Klauck – Lösck Jak., 5) Schwinn – Schmidt Peter. Von der Partei der Bauern wurden gewählt: 1) Eckert Joh., 2) Thewes Peter, 3) Schäfer – Schäfer Matth., 4) Biesel Friedrich, 5) Riehm Peter, Stellmacher. Vorsteher: Matth. Schäfer.

Diese Wahlgeschichte brachte einen Zwiespalt in die früher so friedliche und einige Gemeinde, sodass Bauern *Original S. 208/* und Bergleute sich unfreundlich gegenüberstehen. ... den Lehrer neutrale Haltung und große Vorsicht am Platz.

Viehzählung am 1.12.24

52 Pferde, 267 Rindvieh, 314 Schweine, 3 Kaninchen, 62 Ziegen, 821 Federvieh, 22 Bienenst.

1925

Wegebau

Die projektierte Straße Gresaubach – Rümmelbach – Niedersaubach, deren Ausführung bis jetzt aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht zur Ausführung kommen konnte, wird zum Frühjahr 1926 in Angriff genommen werden. Vorarbeiten sind bereits im Gang. Durch die Herstellung einer solchen Straße wird einem lang gehegten Bedürfnis der Bevölkerung entsprochen. Der Weg von Rümmelbach nach Lebach ist in einem Zustand des Erbarmens, namentlich in Regenperioden. Längst ist die Herstellung bzw. der Ausbau des Weges zu einer Kreisstraße beschlossen, aber es fehlt an Geld. Haben wir Niedersaubacher nicht so manchen Groschen beigesteuert für die schönen Wege und Straßen bei der Kreisstadt Saarlouis! Wann haben wir dagegen etwas erhalten? Niedersaubach hat noch sehr wenig Kreismittel beansprucht. Nun soll es jetzt geschehen beim Straßenbau. Die Straße wird auch Opfer von uns fordern. Wenn immer möglich, bieten wir sie.

15.11. Ernte

Das Jahr 1925 war in wirtsch. Beziehung ein sehr gesegnetes Jahr. In allen Früchten, besonders in Futter, Getreide und Kartoffeln, gab es eine volle Ernte. Nur durch *Original S. 209/* eine lange Regenperiode im Herbst wurde die Ernte verzögert und Kartoffeln und Runkeln durch die nasse Einkellerung leicht der Fäulnis zugänglich gemacht.

Nach der amtlichen Viehzählung am 1. Dez. 1925 wurden hier festgestellt: 48 Pferde, 267 Rindvieh, 220 Schweine, 55 Ziegen, 8 Kan., 768 Federv., 26 Bienenst.

Viehzähl.

Im Vorjahr wurde dieselbe Anzahl Rindvieh festgestellt, also keine Zunahme und Abnahme. Schweine waren es nur 220, während im Vorjahr 314 gezählt worden sind. Die Schweineschlachtungen scheinen in diesem Jahr früher eingesetzt zu haben oder im vorigen etwas spät. Jedenfalls ist die Differenz eine erhebliche. Ziegen

waren es 55, während 1924 die Zahl 62 ermittelt wurde. Sehr wenig Wert legt man hier auf die Kaninchenzucht. Auch das Federvieh hat abgenommen. Die Viehbestände haben somit in unserem Dörfchen einen merklichen Rückgang zu verzeichnen. Ein Beweis wohl auch dafür, dass sich unsere wirtschaftlichen Verhältnisse weiter verschlechtert haben.

6.12.

16 Grad Kälte.

1926

Einwohn.

Niedersaubach zählt in diesem Jahr 397 Einwohner. In einem alten Lesebuch (vor 90 Jahren) steht folgende Mitteilung: Lebach an der Thel ist ein Flecken mit 855 Einwohnern. Landsweiler hat 345 Einwohner und eine eigene Schule (jetzt 4), welche auch die Kinder von Eidenborn, das 145 Einwohner hat, besuchen. Falscheid hat 163 (2 Schulen), Knorscheid 98, Jabach 55 Einwohner. Die Kinder von Primswiler, das 99 Einw. hat, besuchen die Schule zu Hüttersdorf. In der Nähe von Knorscheid, aber auf der anderen Seite der Thel, liegt das Schloss der Motte. Schon zur Zeit *Original S. 210/* der Römer stand ein Landhaus an diesem fruchtbaren und anmutigen Ort. Das erste Schloss der Herren von Hagen, die hier wohnten, war, wo jetzt das Dörfchen auf dem „Hahn“ steht, das 53 Einwohner hat. Rummelbach und Saubach haben, das eine 69, das andere 212 Einwohner; sie liegen in dem engen Tal des Saubaches, der von Gresaubach her oberhalb Lebachs in die Thel kommt. Sie besitzen einen fruchtbaren Bann und beschäftigen sich viel mit Erzgruben (Was hat sich inzwischen nicht alles geändert!).

Todesfälle

Gestorben sind in diesem Jahr 10 Personen, 4 Kinder und 6 Erwachsene.

Erwähnt sei der plötzliche Tod des Ackerers Peter Thewes (Schneiders), der durch Blutvergiftung, die durch das Auskratzen eines kleinen Geschwüres an der Nase eintrat, herbeigeführt wurde. Th. hinterlässt eine Witwe und 9 Kinder, von denen das älteste 20 und das jüngste 4 Jahre alt ist. Th., 52 Jahre alt, war ein beliebter, ruhiger und fleißiger Mitbürger, Mitglied des Gemeinderates, bewirtschaftete ein Ackergut von ca. 100 Morgen.

Am 28. Dezember verunglückte der Bergmann Jakob Werth von hier in der Grube zu Sulzbach, indem ein durchgehender Kohlewagen ihn derart verletzte, dass er im Lazarett zu Sulzbach am 31. Dezember abends 8 Uhr starb. W. war 46 Jahre alt, hat bereits 30 Jahre lang in der Grube gearbeitet, hinterlässt eine Witwe (Tochter des Hirten Bambach) und 4 Kinder.

Ernte

Das Jahr 1926 brachte eine gute Ernte an Futter und Getreide, weniger gut an Kartoffeln und Runkelrüben. Trotzdem halten sich die Preise für diese Sachen ziemlich hoch: 1 Ztn. Weizen 90 – 100 Frs, 1 Ztn. Kartoffeln 30 – 40 Fr. Butter kostet im Dezember pro Pfd 12 – 14 Fr., Eier *Original S. 211/* pro Dtzd 12 Fr., 3 ½ Pfd Brot 4,50 Frs.

Die neu angelegte Kreisstraße von Gresaubach ist bis Rümmelbach fertiggestellt. Im nächsten Frühjahr soll sie weitergeführt werden bis an den Bann Niedersaubach.

Der neue Gemeinderat setzt sich zusammen aus a) 5 Bergleuten und b) 5 Bauern; a) 1) Nikol. Britz, 2) Joh. Krohn, 3) Jakob Klauck, 4) Joh. Schäfer, 5) Pet. Schwinn; b) 1) Joh. Eckert, 2) Jakob Riehm, 3) Matth. Schäfer, 4) Pet. Thewes, 5) Nikol. Thewes. Der bisherige Ortsvorsteher Matth. Schäfer, Wirt, wurde wiedergewählt.

1927

Am 19. Juli war eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung. In Niedersaubach wurde folgendes Ergebnis festgestellt:

1. Einwohner: a) männlich 198, b) weiblich 207, zus. 405
2. Familien: 66
3. Häuser: 62
4. bebaute Fläche: 348,98 ha (stimmt nicht, zu wenig angeg.)
5. Pferde: 43
6. Rindvieh: 243

31.8.

Die neue Kreisstraße ist von Rümmelbach bis an den Bann Niedersaubach fertiggestellt. Bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit will man bis an die ersten Häuser des Dorfes kommen.

Große Kälte

Am 16., 17. und 18. Dezember herrschte eine Kälte von 18 – 22 Grad.

Gestorben sind 3 Erwachsene und 1 Kind, geboren 13 Kinder.

1928

Ergebnis der Landesratswahl in Niedersaubach am 25. März 1928:

1. Sozialdemokr. Partei:	3
2. Kommunist. Partei	4
3. Deutsche Wirtschaftspartei	11
4. Deutsche Demokr. P.	1
5. Deutsch-Saarl. Volksp.	0
6. Christl.-Soziale Partei des Saargebietes	24
7. Deutsch-Nationale Volksp.	3
8. Zentrumsp. des Saargeb.	128

Von 225 Wahlberechtigten *Original S. 212/* haben nur 177 gewählt, also 79 %. 3 Stimmzettel waren leer.

Weg

Transkription durch Egon Groß, Josef Heinrich und Lothar Schmidt, Lebach/ Niedersaubach 2009,

Der Neubau des Weges durchs Dorf ist von der Firma Kniffler aus Saarbrücken in Angriff genommen worden.

Frostschaden

Es fiel ein Reif ... In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai trat Frost ein und hat in Gärten an jungem Gemüse, an blühenden Bäumen und Pflanzen schweren Schaden verursacht. Die Obsternte darf größtenteils als vernichtet gesehen werden. Die Blüten der Spätobstsorten, die gerade ihren schönsten Schmuck zeigten, sind erfroren. Braunrot, wie verbrannt, trauern sie an den schwach belaubten Zweigen. Frühobst, in der Entwicklung weiter voran, gilt ebenfalls als verloren. Man befürchtet restloses Abfallen der kleinen Fruchtkörper. Auch Frühkartoffeln, Erbsen, Bohnen und andere frisch treibende Pflänzchen sind vielfach vernichtet worden. Millionenschaden!

Hitze

Am Sonntag, 15.7. nachm. 4 U. im Schatten 32 Grad Hitze, in der Sonne 51 Grad. Seit 10.7. herrscht diese große Hitze. Freitag, 27.7. um 1 U. im Schatten 35 Grad und in der Sonne 55 Grad. Heißer Sommer ohne Regen!

Weg

In dieser Woche wurde der Weg durchs Dorf fertiggestellt. Länge ca. 1200 m. Kostenpunkt: ... Die Herstellung der neuen Straßenstrecke Niedersaubach – Lebach um den Berg ist mit heute, 17.9., begonnen worden.

Wetter

In den Nächten vom Freitag auf den Samstag und Sonntag (21. und 22. Sept.) ...

Das Folgende ist zur Hälfte gelöscht, nur noch einzelne Worte sind lesbar.

... Umschwung in der Witterung ein ... Thermometer sank plötzlich ... schöner Sommertag.

Einw.

Nach der letzten ...: Rümmelbach 76, ... 302, Knorscheid ..., Jab. 165, ... 284, Falscheid 423. *Original S. 213/*

Bis 1957 sind keine weiteren Einträge vermerkt.

1957

Studienrat Dr. Adams, Religionslehrer am kath. Lehrerseminar zu Lebach, bezieht am 1.11.57 das Pfarrhaus in Niedersaubach. Ab jetzt ist hier jeden Sonntag eine hl. Messe.

1958

Ein Sohn unserer Gemeinde, (...), erschoss am Freitag, den 3. Okt. 1958, in Dirmingen seine Ehefrau, die von ihm getrennt lebte (...). Er gab 3 Gewehrschüsse auf seine Frau ab. Das Gewehr hatte er eine Woche vorher aus seinem Elternhaus in Niedersaubach entwendet. Nach der Tat flüchtete er in die Wälder zwischen Dirmingen und Eppelborn. Hunderte von Polizisten ... freitags ab – vergebens! Am Montag wurde er in einem Waldstück bei ... Macherbach gestellt. Nachdem er ... *nicht mehr lesbar. Original S. 214/*

Die folgenden Einträge sind auch nicht mehr lesbar.

Firmung

Am 19. März 1964 wurden in der Pfarrkirche zu Lebach 36 Firmlinge aus Niedersaubach durch Bischof Karl Schmidt, Trier, gefirmt. Zusammen waren es etwa 500 Firmlinge.

Ordens-Jubiläum

Am ... 1964 feierten die beiden Schwestern: 1) Maria Jolandis, geb. Anna Schmidt, 2) Maria Crescentia, geb. Maria Klauck, beide in Niedersaubach ihr 25-jähriges Ordensjubiläum.

Am ... April 1964 fand hier die erste Alters... statt (Gastwirtschaft Heinrich), die nun jedes Jahr wiederholt werden soll. Die ältesten Bürger erhielten einen Präsentkorb geschenkt. Die anderen wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Drei Schulkinder trugen passende Gedichte vor.

Die ältesten waren: ...

1965

Die Eheleute Jakob Klauck und Anna Klauck, geb. Lesch, ... Schmitzenberg Nr. 6, feierten das Fest der „Diamantenen Hochzeit“ (s. Anl. 2).

Die folgenden Einträge sind leider nicht mehr lesbar. Es geht weiter: Original S. 215/

1970

Neuwahl des Bürgermeisters

Nach dem Tod des H. Josef Scherer wurde H. Reinhold Engel zum neuen Bürgermeister gewählt (s. Anl.).

Bankfiliale in Niedersaubach

Ab 1.4.70 eröffnet die Bank Volksbank Lebach hier eine Filiale; ebenso ab 7.4.70 die Kreissparkasse Saarlouis (s. Anl.).

Brand

In der Nacht vom 16. – 17. Juli ... 1:45 Uhr brach im landwirtschaftlichen Anwesen des H. Klaus Thewes („Schmitz“) ein Feuer aus. Das gleiche Gebäude, die ... Scheune brannte am 30. Juni 1955 auch ab (s. Anl.).